

Jahrbuch 2024

Johann Wolfgang von Goethe zum 275. Geburtstag –
Worte im Wandel zum Schrift-Bild



Stiftung Schriftkultur e. V.
Homburg/Saar

2024

Impressum

Herausgeber: Stiftung Schriftkultur e. V.

*Gesamtkonzeption des Kataloges sowie Gestaltung, Layout, Bildbearbeitung,
Typografie, Druckvorbereitung:* Katharina Pieper

Fotos und Scans: Katharina Pieper

Lektorat: Karin Fischer

Druck Katalog: Saxoprint GmbH, Dresden

Schrift: Myriad Pro

Papier: Bilderdruckpapier 170 g, Umschlag: Bilderdruckpapier 300 g

Alle Rechte vorbehalten | All rights reserved.

Dieses Buch oder Teile dieses Jahrbuches dürfen nicht ohne die schriftliche Genehmigung der Herausgeberin und der Autoren vervielfältigt, gespeichert oder in irgendeiner Form kopiert werden. Die Rechte der Bilder liegen bei den genannten Künstlern und Institutionen.

© Stiftung Schriftkultur e. V. , Homburg 2024

Stiftung Schriftkultur e. V.

Vorsitzende: Katharina Pieper

Gut Königsbruch, Am Gutshof 13,

D-66424 Homburg

Tel. 06841 9889091

stiftung@schriftkultur.eu

www.schriftkultur.eu

Vereinsregister-Nr. VR 1553, Amtsgericht Homburg

Inhalt

Vorwort von Katharina Pieper	5
Die ausstellenden Mitglieder	7
Der syrische Mosaikkünstler Ayman Anan	8
Die Ausstellung im Gut Königsbruch in Bildern	10
Arbeiten der Mitglieder	14
Artikel aus der SZ vom 11./12.8.2024	40
Plakat zur Ausstellung	41
Schreiben wie zu Goethes Zeiten	42
Einblick in einige Workshops	44
Gottfried Pott "Schreiben mit Passion"	46
Ausstellung im Diözesanmuseum Paderborn	48
Buchempfehlungen	49
Aktivitäten und Blick zu den Nachbarn	50
Mitglied bei der Stiftung Schriftkultur werden	51



Vorwort

Dieses Jahrbuch ist das erste der Stiftung Schriftkultur. Es erscheint sozusagen als Doppel-Rundbrief, ist aber um viele Seiten umfangreicher geworden. Die diesjährige Kalligrafie-Ausstellung der Mitglieder der Stiftung Schriftkultur würdigte Deutschlands größten Dichter und Denker Johann Wolfgang von Goethe, der in diesem Jahr seinen 275. Geburtstag gefeiert hätte. Dies war Grund genug, seinen Geburtstag kalligrafisch zu würdigen. Zu Beginn des Jahres schrieb ich eine Mitgliederausstellung aus, die zu einer offenen, sich jederzeit wandelnden Ausstellung wurde, zu der noch bis zum Herbst Originale eingereicht werden konnten. So wie für Goethe der ständige Wandel in der Natur und in seiner Dichtung essentiell war, so war auch der Wandel dieser Ausstellung. Sie wurde nach und nach durch neue Werke ergänzt und veränderte ständig ihr Gesicht – eine Ausstellung in Wandlung. Es kamen schöne und würdige Arbeiten zu uns ins Gut Königsbruch, die, wenn die Ausstellung vorüber ist, wieder in alle Winde zerstreut werden. So beschloss ich, dieses Jahrbuch als Katalog zu gestalten. Ein Katalog bleibt, auch wenn eine Ausstellung vorbei ist! Die Tätigkeiten des Sommers 2024 sollten wie immer in gedruckter Form zugänglich sein. So können die Aktivitäten der Stiftung Schriftkultur e. V. verfolgt und die aus-gestellten Werke unserer Mitglieder angesehen werden. Eine besondere Bereicherung unserer Ausstellung war ein Mosaik des syrischen Künstlers Ayman Anan, das ein Portrait Goethes zeigte.

Alle Arten von Texten des Dichters J. W. v. Goethe konnten kalligrafisch oder auch handschriftlich umgesetzt werden. Die Wahl der Schrift blieb jedem selbst überlassen. Gerne wurden Schriften aus der Zeit des 18. Jahrhunderts geschrieben, wozu auch die Kurrentschriften gehören. Das Thema Kurrentschriften und „Deutsche Schrift“ wurde zum Schwerpunktthema dieses Jahres – in mehrfacher Hinsicht, denn nicht nur Goethes Texte wurden in diesen Handschriften geschrieben, sondern wir boten auch Kurse dazu an. Ein Tag stand unter dem Thema „Schreiben wie zu Goethes Zeiten“. Über unsere Ausstellung hinaus wurden auch im Salzbrunnenhaus in Sulzbach ein Kurs zur Kurrentschrift unter der Leitung von Ilse Spies und Brigitte Jenner angeboten, der im Rahmen einer kleinen Ausstellung lief.

Der deutsche Grafiker und Pädagoge Ludwig Sütterlin (1865–1917) gilt als der nachhaltigste Reformator des Schreibens und der Handschrift. Seine nach ihm benannte Schrift, die Sütterlin-Schreibschrift, leitet sich in ihren Grundformen von den Kurrentschriften ab. Sie wurde ab 1924 zunächst in Preußen und später auch in anderen deutschen Ländern als verbindliche Schreibschrift eingeführt. Viele von Ihnen kennen sie noch und können sie vielleicht auch noch lesen?

Derjenige, auf dessen Initiative die Goethe-Ausstellung und die Aktivitäten nicht nur bei uns in der Stiftung Schriftkultur, sondern in Homburg und im ganzen Saarland bis hinüber ins benachbarte Elsass zurückgeht, ist der Historiker Klaus Friedrich (Barockstraße Saarpfalz). Mit viel Enthusiasmus und guten Ideen stellte er, zusammen mit den jeweiligen Verantwortlichen von Kultur, Literatur und (Kunst-) Geschichte ein umfangreiches Programm rund um das Goethe-Jahr zusammen. Zahlreiche Vorträge, Stadtführungen an den Orten, die Goethe im Saarland besuchte, und viele weitere Veranstaltungen stellten das „Allroundtalent“ Goethe in ein besonderes Licht. Klaus Friedrich wusste jedes Mal spannend und unterhaltsam zu erzählen, und an manchen Abenden konnte man einfach nur staunen, welche „Geheimnisse“ über Goethe zutage kamen. Das Jahr 2024 war im Hinblick auf Goethes Leben und seine Zeitgenossen sehr aufschlussreich, und man lernte in den diversen Vorträgen eine ganze Menge dazu.

Ich wünsche allen Mitgliedern der Stiftung Schriftkultur und allen Lesern dieses Jahrbuches eine schöne und inspirierende (Weihnachts-)Zeit und ein gesundes Jahr 2025.

*Katharina Pieper,
Dezember 2024*



Johann Wolfgang von Goethe
Mosaik von Ayman Anan, 114 x 140 cm

Die ausstellenden Mitglieder:

Mechthild Antony-Hatzfeld, Frankenthal
Doris Block, Nottuln
Elisabeth Böttcher, Homburg
Inge Borniger, Gau-Weilheim
Ilse Forck, Essen
Helga Freyer, Kleinsteinhausen
Sigrid Goldschmidt, Aachen
Gudrun Gratz-Fister, Mannheim
Brigitte Jenner, Saarlouis
Ulrike Malige, Muggensturm
Gisela Neumann, Bexbach-Frankenholz
Pia Paul, Pirmasens
Michaela Rayer, Zweibrücken
Christine Rollinger, Saarlouis
Regina Seiler, Carlsberg
Ilse Spies, Sulzbach
Sonja Struck, Mannheim

und Katharina Pieper, Homburg

Gast: Ayman Anan, Dortmund

„ ...und der Künstler arbeitet mit Herz, Verstand und Händen“

Der syrische Mosaikkünstler Ayman Anan gestaltete Johann Wolfgang von Goethe



Von links nach rechts: Ayman Anan, Prof. Heinrich Zankl und Katharina Pieper bei der Platzierung des Mosaik-Kunstwerks in der Galerie der Stiftung Schriftkultur.



Um die Schrift auf dem Brief, den Goethe in Händen hält, kontrastreicher darzustellen, behandelte Ayman Anan die winzigen Mosaiksteinchen mit einem speziellen Mittel.

Der syrische Mosaikkünstler Ayman Anan stellte der Stiftung Schriftkultur für die Ausstellung im Gut Königsnbruch ein Mosaik zur Verfügung: Johann Wolfgang von Goethe als Steinmosaik! Es wurde einem Ölgemälde von Joseph Karl Stieler aus dem Jahr 1828 nachempfunden. Das Mosaik, das Ayman Anan im Jahr 2018 geschaffen hat, ist ein einzigartiges Kunstwerk, das aus 25.000 handgeschnittenen Natursteinstücken besteht. Die Abmessungen des Mosaiks betragen 114 x 140 cm, wobei die Größe der verwendeten Steinstücke von 2 mm bis 7 mm variiert. Die Gestaltung des Bildes erstreckte sich über 6 Monate, wobei jeder Stein sorgfältig platziert wurde – handwerkliche Präzision und Design vom Feinsten!

Die Steine, die für das Mosaik verwendet wurden, stammen aus Spanien und Italien. Sie wurden gezielt eingesetzt, um Farbkontraste und Texturen zu betonen, was die Schönheit und Anziehungskraft des Kunstwerks unterstreicht. Es ist eine hohe handwerkliche Kunst, mittels Mosaiksteinen Stoff, die Haare oder den Blick Goethes darzustellen. Für die Ausstellung war das Mosaik, das

100 x 140 cm groß ist, eine außerordentliche Bereicherung und ein Kunstwerk, das sofort alle Blicke auf sich zog.

Ayman Anan wurde 1978 in Nordyrrien geboren und hat sein erstes Mosaik geschaffen, als er sechs Jahre alt war. Er hat Innenarchitektur und Kunstgewerbe am Institut für Bildende Künste in Beirut studiert und das Studium mit dem Diplom abgeschlossen. 2002 eröffnete er eine Galerie mitten in der Altstadt von Damaskus. Ayman Anan hat für viele öffentliche Auftraggeber und Privatpersonen gearbeitet, darunter auch das Museum Reina Sofia in Madrid, der internationale Designer Rayan Abdullah oder das Staatsoberhaupt von Abu Dhabi, in dessen Palast er über Monate großdimensionierte Mosaik entwarf. Ayman Anan hat auf der Flucht aus Syrien viel Schlimmes erlebt.

Sein Motto lautet: „Der Handwerker arbeitet mit seinen Händen, der Profi mit seinem Verstand und der Künstler mit Herz, Verstand und Händen.“, und es stammt von keinem Geringeren als Johann Wolfgang von Goethe.



Ayman Anan hat auch das Stadtwappen von Homburg als Mosaik gestaltet und es Oberbürgermeister Michael Forster und dem Kulturbeigeordneten Raimund Konrad als Dank für die Aufnahme in Deutschland und in der Stadt Homburg überreicht.

Zum Dank für die Unterstützung einer Familie in Idlib, deren Kinder durch Bomben schwer verletzt wurden, bekam der Rotary Club Homburg-Saarpfalz das von Ayman Anan gestaltete Logo von Rotary International überreicht. Es besteht aus 4000 Mosaiksteinen.



Oben: Im Rathaus von Homburg überreichte Ayman Anan Oberbürgermeister Michael Forster und dem Kulturbeigeordneten Raimund Konrad das Homburger Stadtwappen.
 Foto: Linda Barth
 Rechts: Im Clubraum des Rotary Clubs Homburg-Saarpfalz.
 Unten: in der Altstadt von Damaskus/Syrien, wo Ayman Anan eine Kunstgalerie betrieb.



Die Präsentation in der Galerie

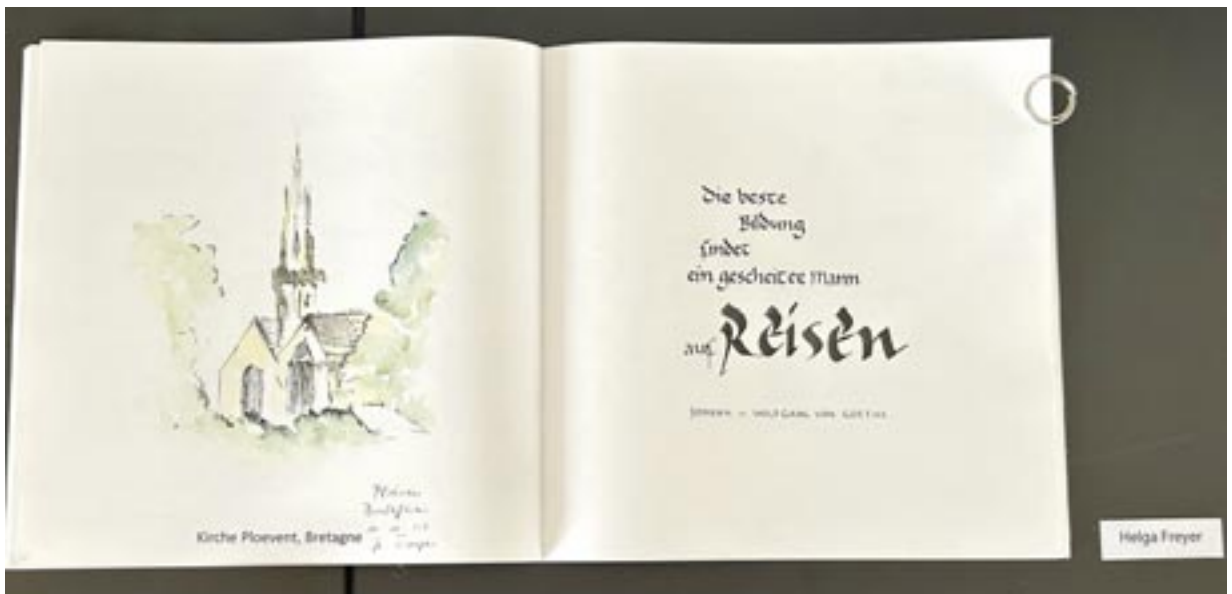


Zur Ausstellung der Werke wurden in der Galerie nicht nur die Bilderleisten an den Wänden genutzt, sondern auch die Tische. Die unterschiedlichen Bildformate, die Farbgebungen und die Farben der Bilderrahmen konnten so variabel präsentiert werden. Unten: Auch die Fensterbänke wurden genutzt, hier mit einem Leporello von Michaela Rayer (180 x 11 cm) zwischen den Klangschalen.

Gegenüberliegende Seite: Ein vier Meter langes Banner, das Katharina Pieper in Kooperation mit Klaus Friedrich (Barockstraße Saarpfalz) und der Stadt Homburg gestaltet hat, konnte einige Tage an der Glasbalustrade der Galerie angesehen werden, bevor es seinen Platz am Römermuseum bekam.









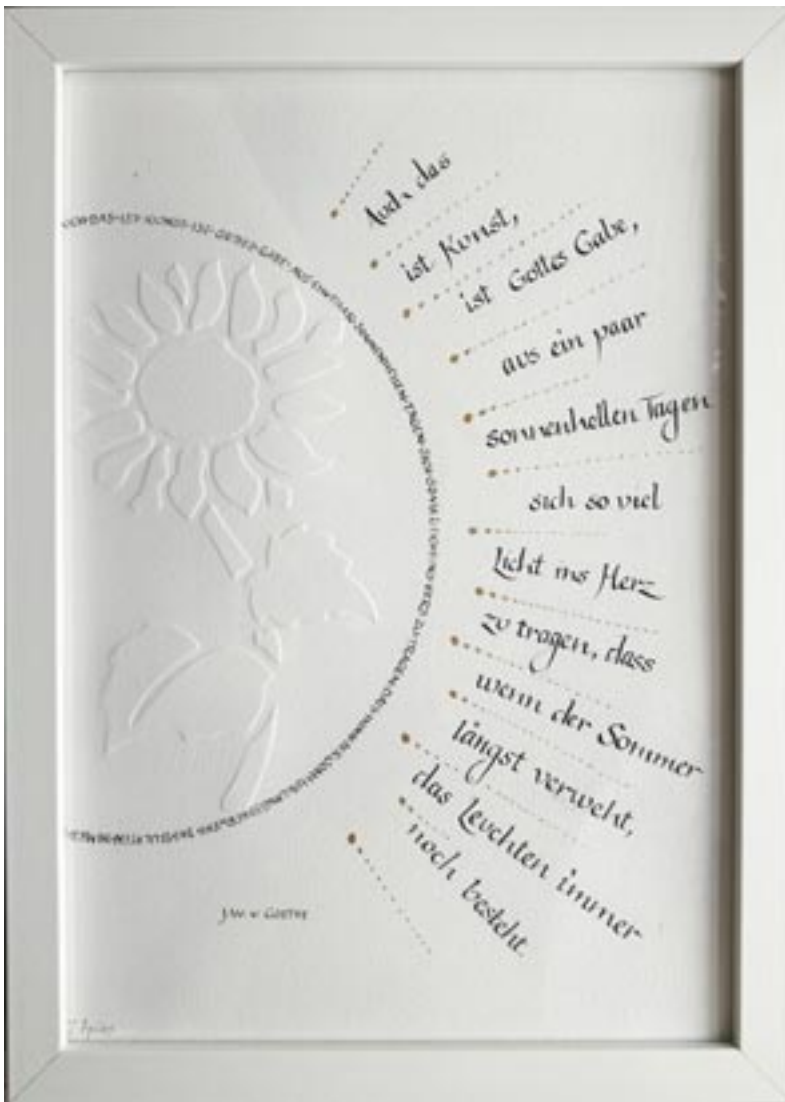
Gegenüberliegende Seite: Helga Freyer nutzte zahlreiche Texte von Goethe für ihre Bücher mit eigenen Zeichnungen und Fotografien ihrer Tochter Ricarda. Die Einzelbuchstaben GOETHE sind handcolorierte Radierungen und fanden in einem Leporello eine passende Präsentation (100 x 17 cm).

Oben: Ilse Spies schrieb das bekannte Gedicht „Der Erlkönig“ auf einem langen Leporello. Dazu nutzte sie die Kurrentschrift, die zur Zeit Goethes die moderne Handschrift gewesen ist (20 x 190 cm).

Links: Auch das „Heideröslein“, geschrieben in Kurrentschrift, erfuhr eine passende Gestaltung (20 x 43 cm).

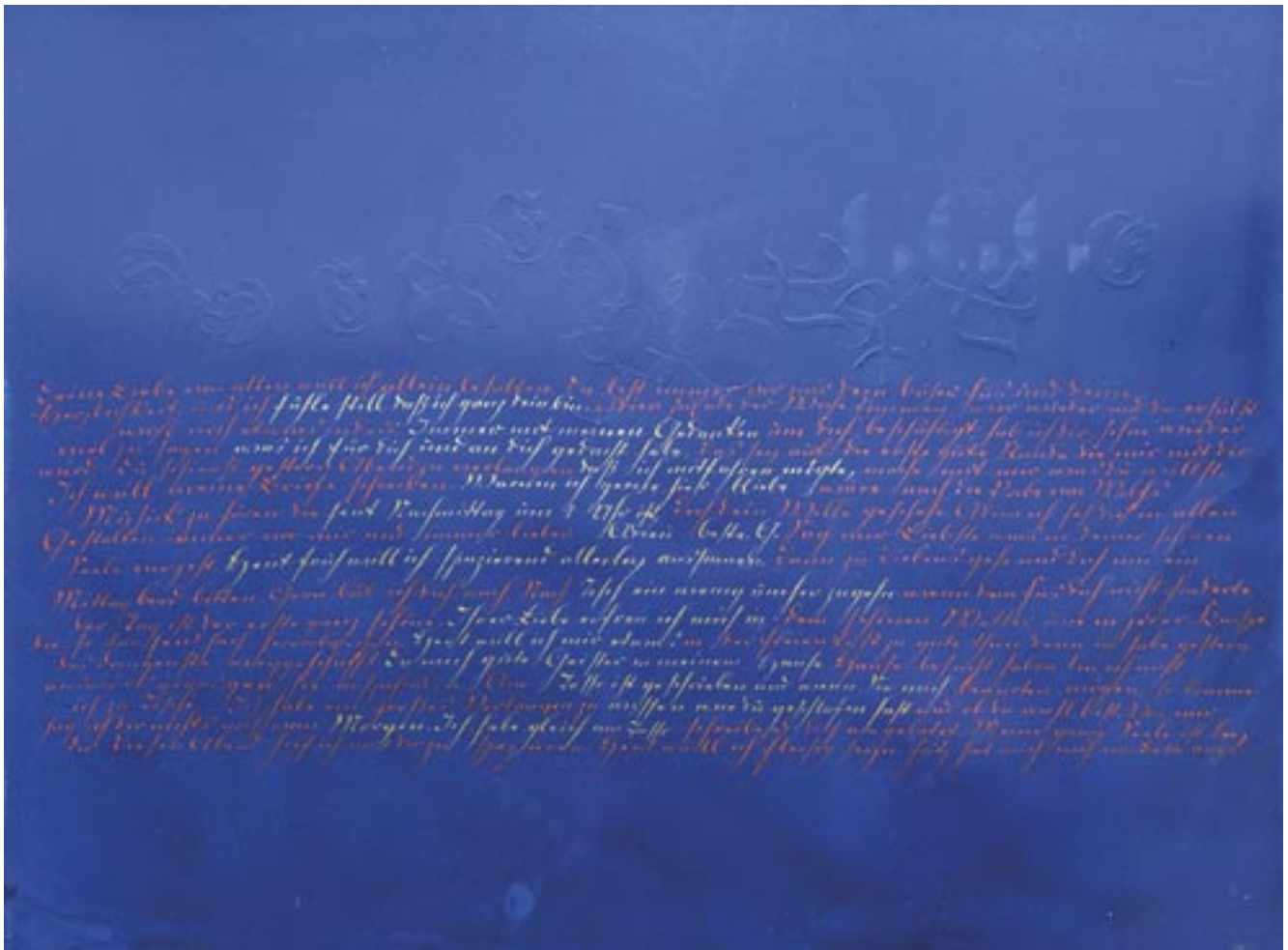
Unten: Eine Garnrolle wurde Träger der Gedichte Goethes (8 x 10 cm).





Linke Seite: Ilse Spies nutzte die elegante Technik der Prägung, um dem Inhalt des Gedichtes mehr Ausdruckskraft zu verleihen (im Rahmen 23 x 32 cm). Auch Lesezeichen erfahren durch die Rahmung eine besondere Aufwertung (25 x 20 cm).



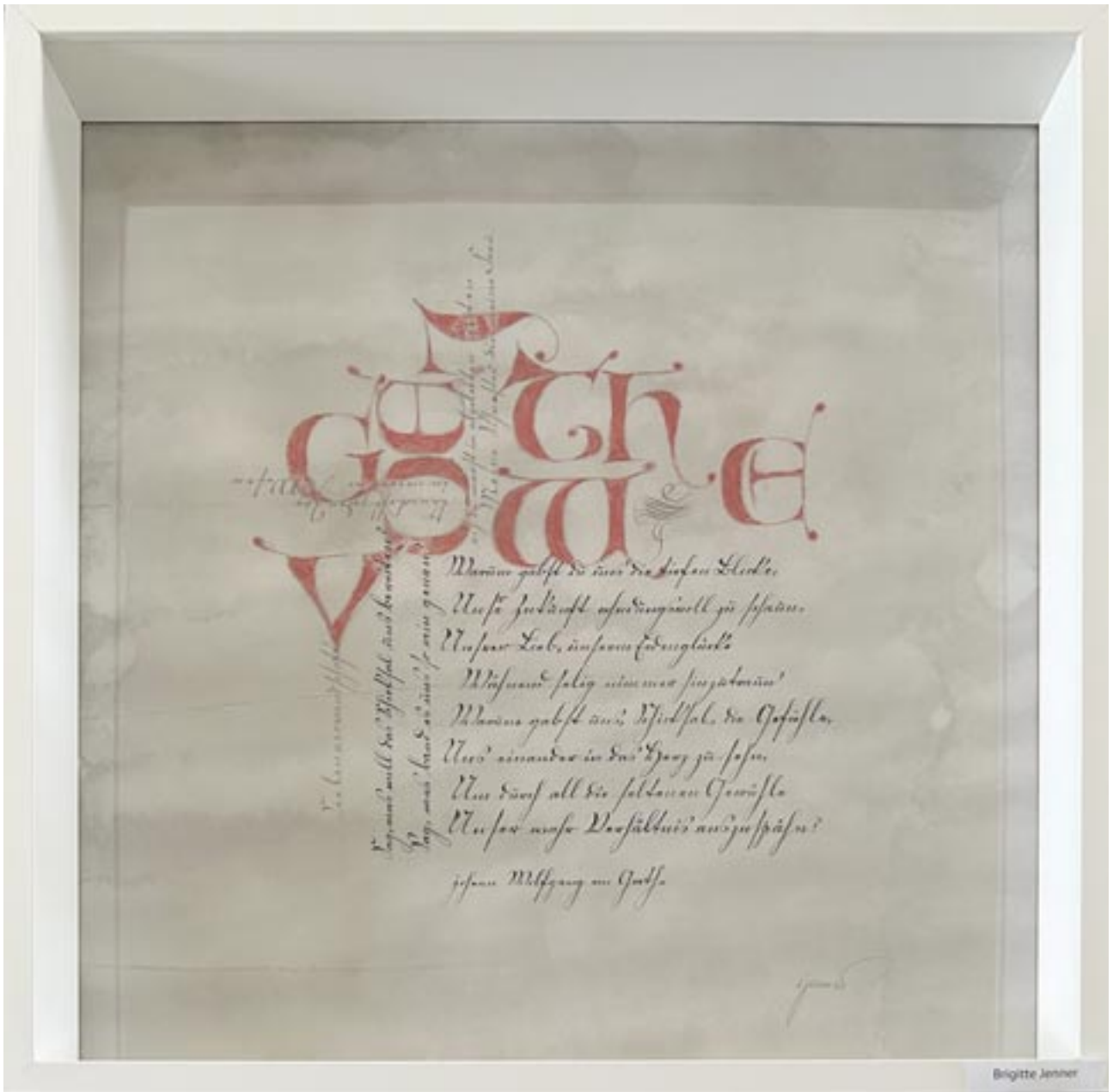


Brigitte Jenner schrieb mit goldfarbener und roter Gouache auf einem dunkelblauen Canson-Papier Ausschnitte aus Briefen Goethes in Kurrentschrift. Dazu sind im oberen Bildteil geprägte Buchstaben in Fraktur zu sehen (65 x 60 cm).
 Unten: Buchobjekt von Pia Paul, „Der Zauberlehrling“, auf verschiedenen Papieren geschrieben, 26 x 22 cm





Brigitte Jenner zeigt hier in Kurrentschrift und einem g mit Blattvergoldung Ausschnitte aus Briefen an Charlotte von Stein, 50 x 50 cm.



Brigitte Jenner Ausschnitte aus Briefen an Charlotte von Stein. geschrieben in Kurrentschrift, 50 x 50 cm.



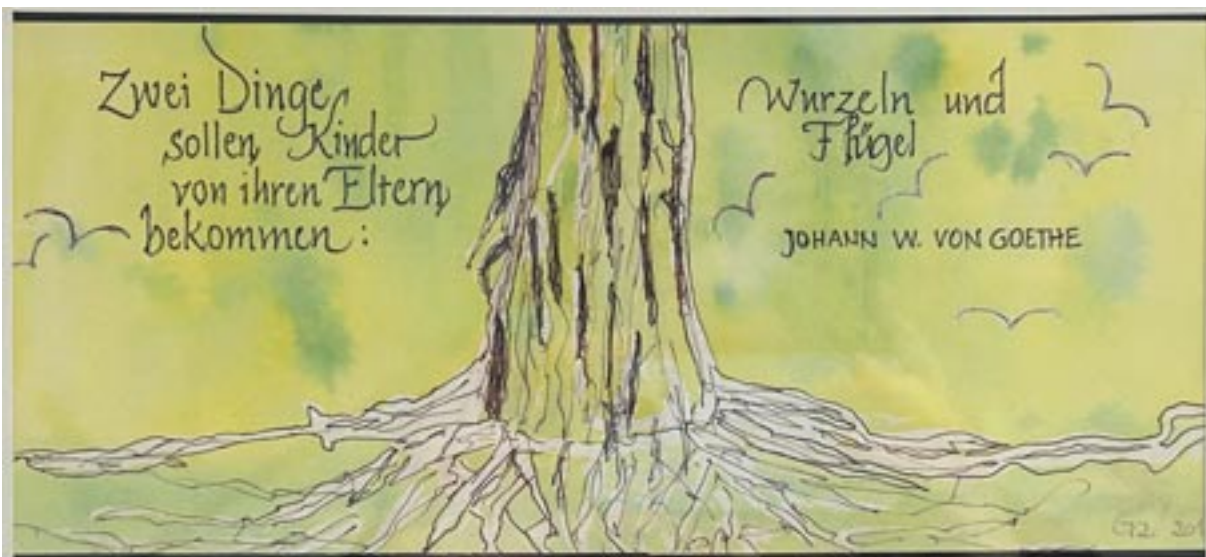
Gisela Neumann stellte vier ihrer Werke zur Verfügung, die sie in unterschiedlichen Techniken mit zum Teil farbigen Hintergründen gestaltet hat. Links Ein Text zum Thema „Natur“ mit einem farbigen Hintergrund in Kleistertechnik (im Rahmen 45 x 64 cm).



Die linke Kalligrafie von Gisela Neumann auf Papier ist 29 x 29 cm groß (ohne Rahmen).

Gegenüberliegende Seite oben: Im Kreis geschriebener Text von Goethe, 30 x 40 cm im Rahmen).

Unten: Gisela Neumann schreibt den Text „Zwei Dinge ...“ und ergänzt die Kalligrafie durch Zeichnung und Aquarellhintergrund 43 x 23 cm ohne Rahmen).





Christine Rollinger zeigt oben links die Arbeit „Trost gibt dir in allen Dingen...“ mit illustriertem Hintergrund (33 x 43 cm ohne Rahmen).

Bei den beiden Arbeiten oben rechts und unten links sind die Hintergründe in Eco-Print-Technik hergestellt. Goethes Texte wurden in Sütterlin-Schrift geschrieben. Links: 23 x 32 cm im Rahmen, oben 25 x 50 cm im Rahmen).



Ständer mit verschiedenen Drucksachen zur Goethe-Ausstellung in der Galerie von Gut Königsbruch. Ganz oben eine kleine Version des für die Goethe-Reihe in der Stadt Homburg gestalteten Banners „Inspiration Goethe“.



Verschiedene Werke von Ulrike Malige.

Links: Kalligrafie und Malerei auf Leinwand, 75 x 117 cm).

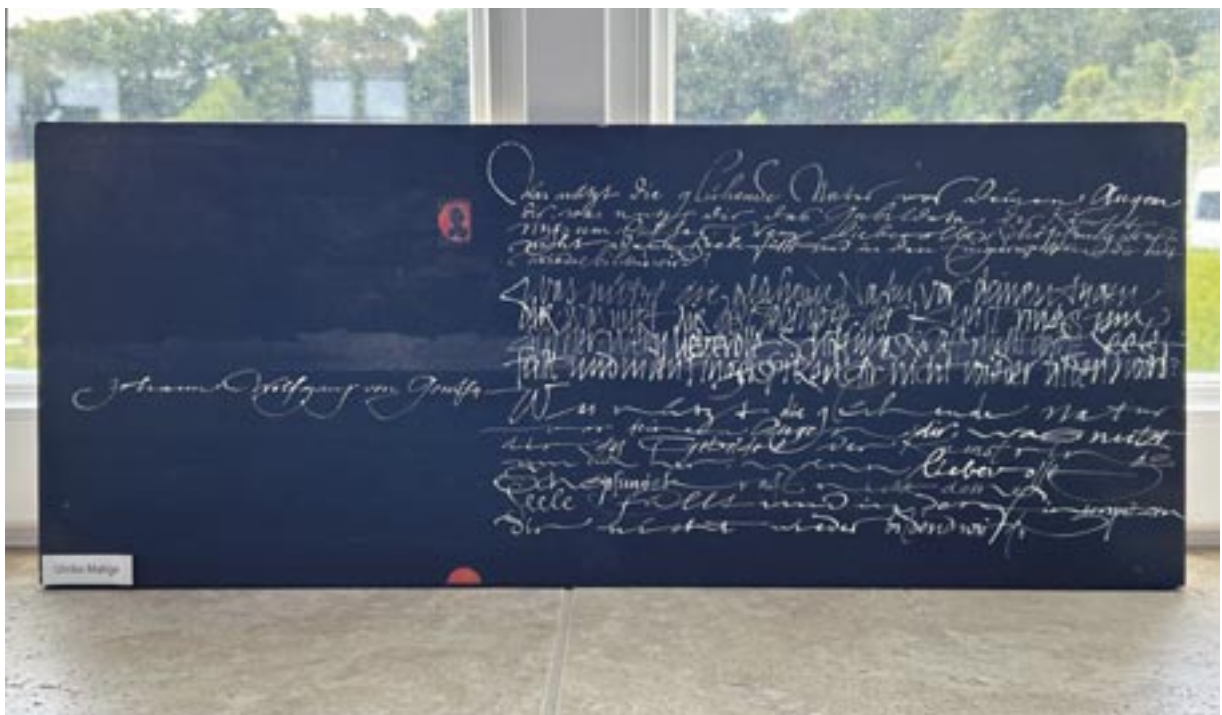
Oben: aus Goethes Faust, 20 x 30 cm im Rahmen.

Unten: Eine in verschiedenen kalligrafischen Schriften und Handschriften gestaltete Arbeit auf Holz, 60 x 24,5 cm.

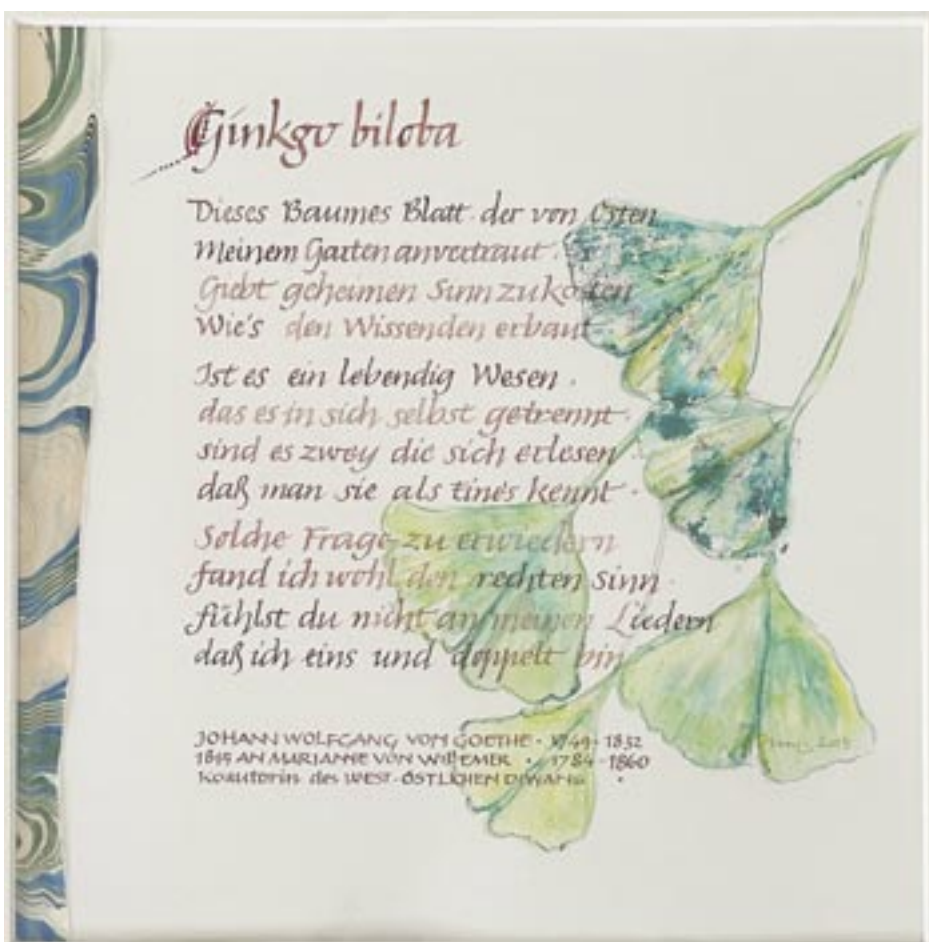
Gegenüber liegende Seite:

Oben: „Aber das Wesen des Handwerks..“, eine farbige Textur in personalisierter Linearschrift, 36 x 29 cm.

Unten: „Alles ist aus dem Wasser entsprungen..“, Mischtechnik und Aquarell, 40 x 30 cm.



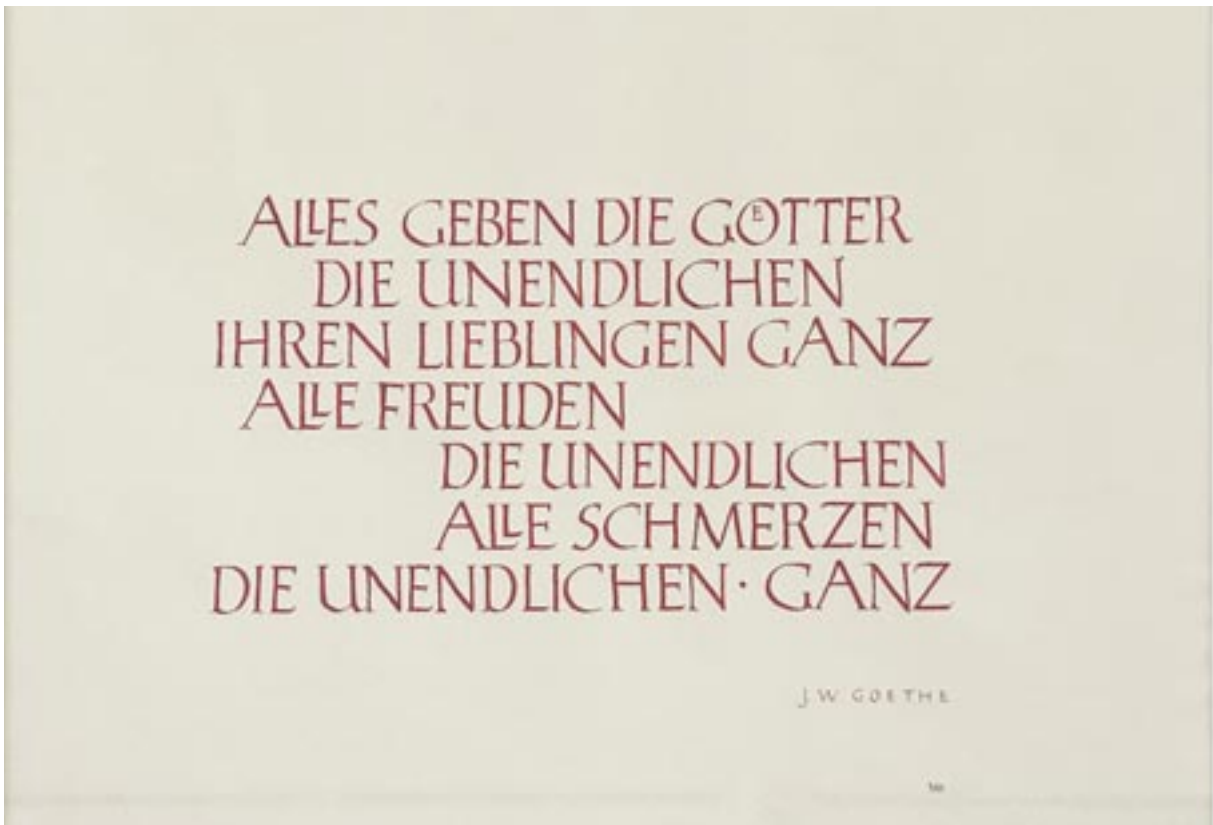




Oben: Ulrike Malige hat das bekannte Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe „Ginkgo Biloba“ in einer persönlichen Kursive geschrieben und mit Zeichnungen sowie marmoriertem Papier illustriert. 46 x 46 cm.

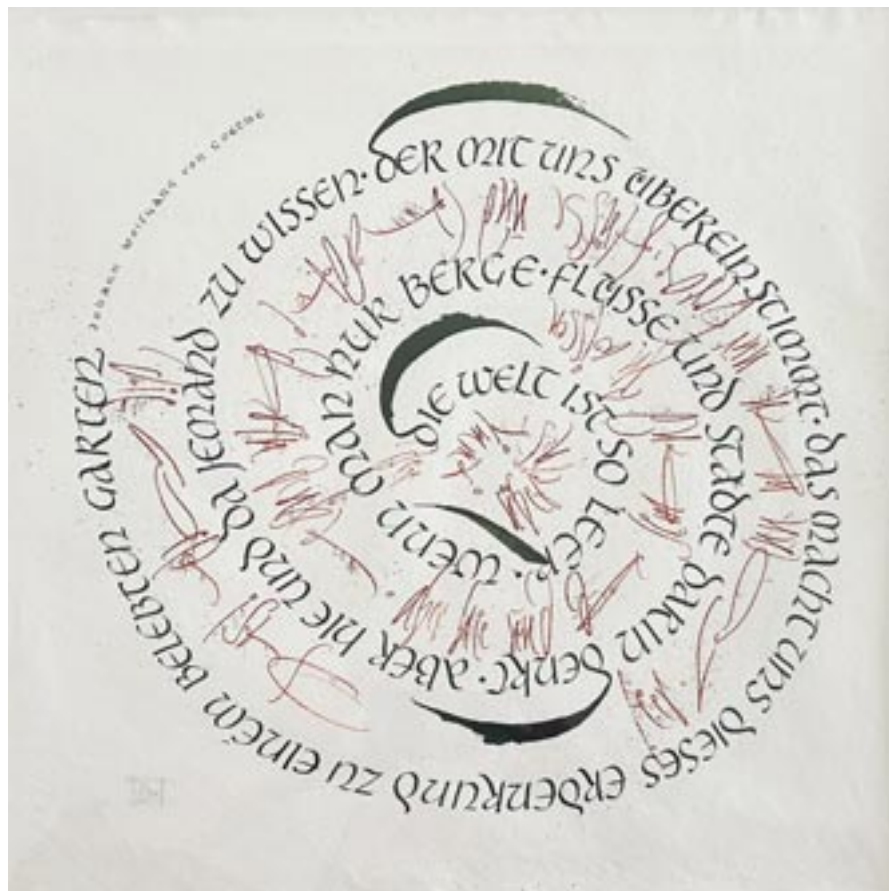


Links: „Der Osterspaziergang“ ist ein weiteres bekanntes Gedicht von Goethe, das Ulrike Malige in einer handschriftlichen Kursive geschrieben hat. Ein Aquarellhintergrund ist frühlingfarbiger Träger für die Schrift. 40 x 50 cm.



Oben: Mechthild Antony-Hatzfeld schrieb in einer klassischen Antiqua „Alles geben die Götter“. 40 x 30 cm.
 Unten: „Das hurtig in dem Kreise ging...“ aus Goethes Faust, geschrieben in Sütterlin-Handschrift, stammt von der gleichen Kalligrafin.
 Der bunte, tanzende Aquarellhintergrund unterstreicht die Textaussage. 40 x 30 cm.





Zwei Werke von Ilse Forck (86). Oben das Gedicht „Auch das ist Kunst ist Gottes Gabe...“ in einer älteren römischen Kursive auf Aquarellhintergrund, 50 x 40 cm, unten das Gedicht „Die Welt ist so leer...“, geschrieben in Form einer Spirale in Unziale und freier, informeller Kursive. 50 x 50 cm.

Ginkgo biloba
Dinns Leümb Locht, der von Ginn
Minnen Gertten erpönt weüt
Gintt gahimmi Dinn zu koston
Mins du Wissens du erbeüt.
Aß us sin lebendig Wapen.
Das süß in süß selbst gubrunnt
Din us zwanz du süß welsan,
Dasß meen sin als fims kunn.
Welsn Frage zu erwindern
Frem uf wost du erustan Dinn,
Füßst du üst an minnen Lindern
Dasß us fims und doppelt bin.



Joseph Wolfgang von Geysser

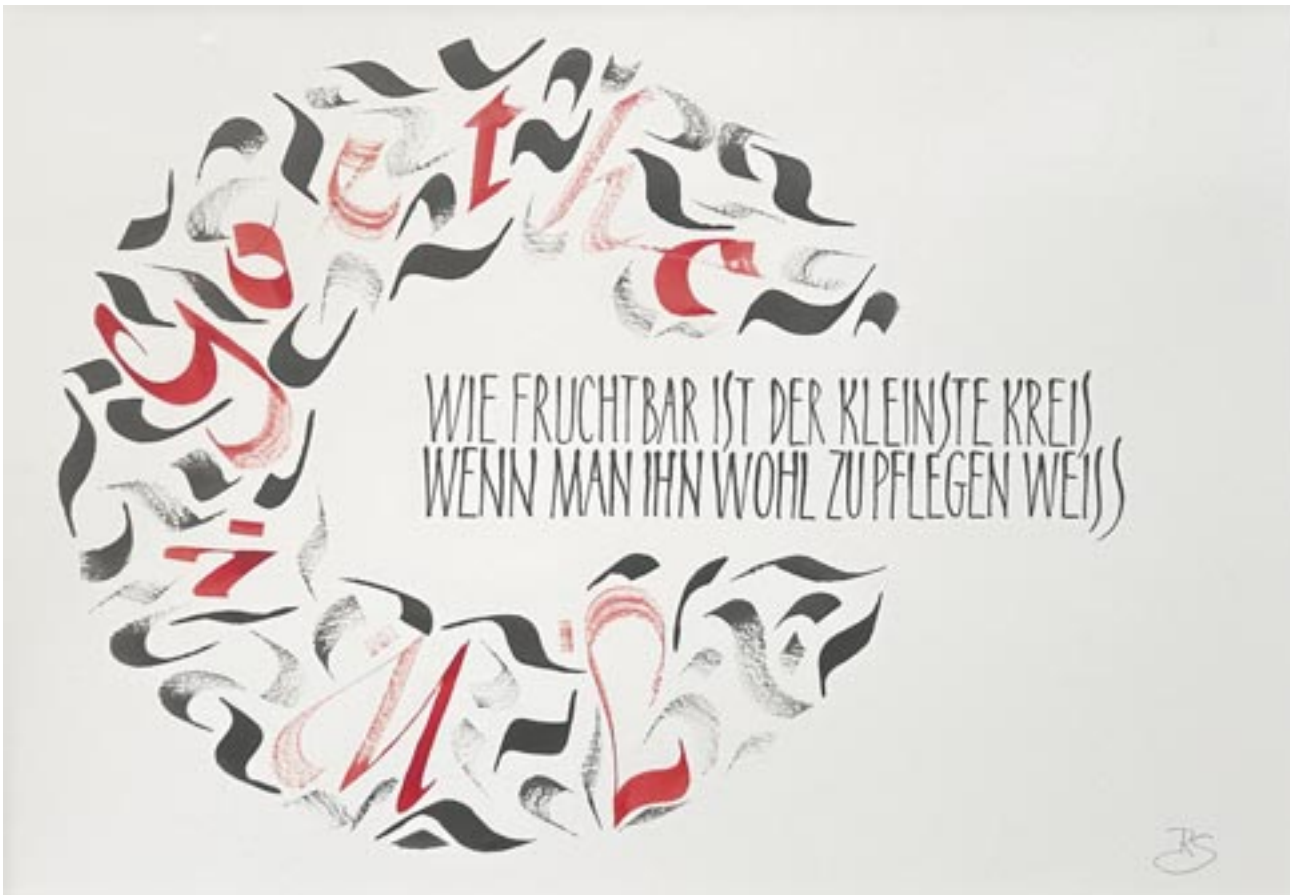
Struck 16



DIE TİNTE MACHT UNS
WOHL GELEHRT,
DOCH ÄRGERT SIE SICH,
WO SIE NICHT HINGEHÖRT.
GESCHRIEBEN WORT
IST PERLEN GLEICH,
EIN TINTENKLECK
EIN BÖSER STREICH.

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

RS



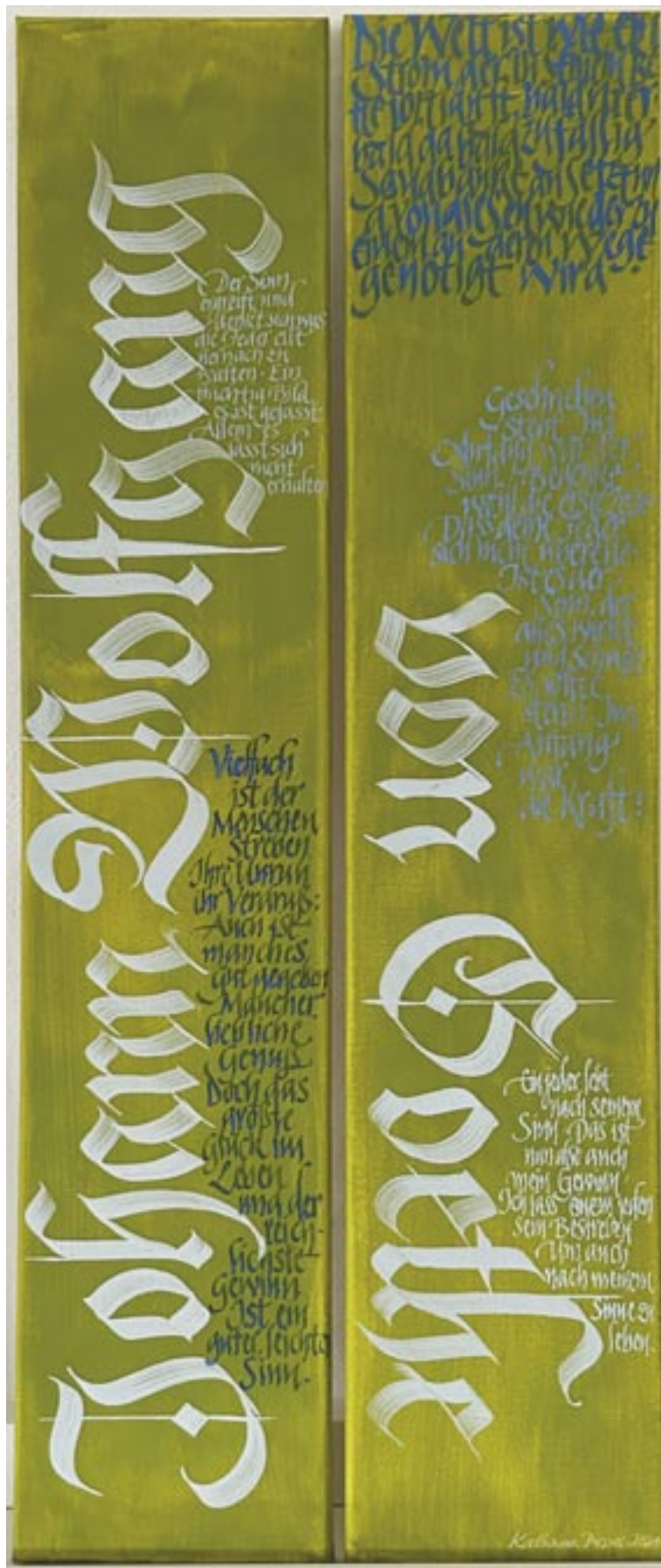
Bei Regina Seiler (oben und gegenüberliegende Seite) ergibt eine schlichte Gestaltung schöne kalligrafische Blätter. Links „Die Tinte macht uns wohl gelehrt...“ 27 x 37 cm. Oben: „Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis...“ 37 x 27 cm. Immer schwingt der Humor mit.

Unten links: Die kleinste Arbeit aus der Ausstellung stammt von Inge Borniger. Sie collagierte ein bekanntes Portrait von Goethe auf eine 10 x 10 cm große Leinwand und nutzte eine Handschrift aus dieser Zeit.

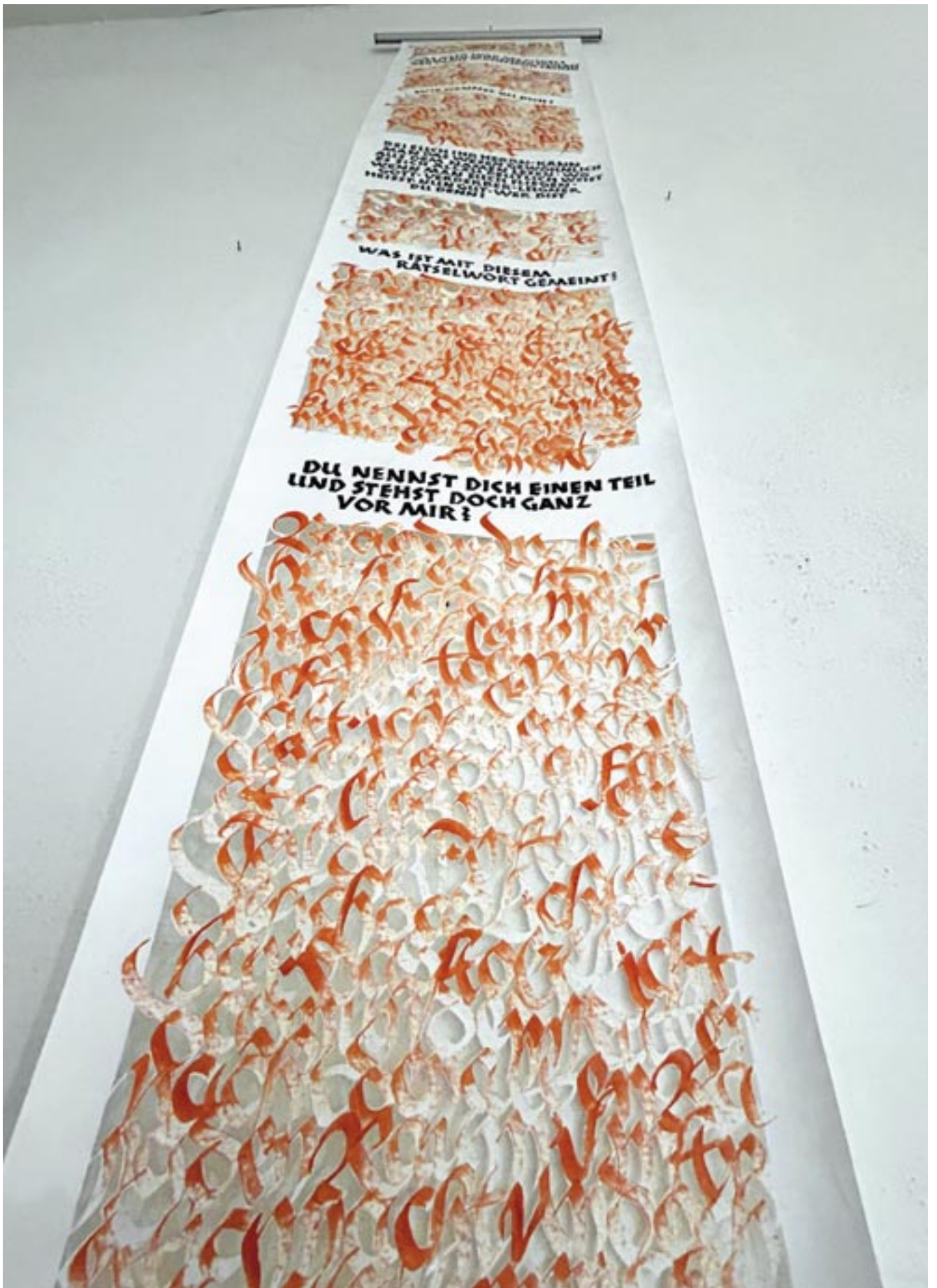




Pia Paul gestaltete (oben) Goethes bekanntes Zitat „Glücklich allein ist die Seele, die liebt.“ in Kursive und Schwung-Initialen nach Sherri Kiesel. 69 x 27 cm im Rahmen. Unten: „Ich liebe den, der vom Unmöglichen träumt.“, gezeichnet in lombardischen Initialen in Bleistifttechnik. Dazu unten ein U als Blindprägung (30 x 38 cm).



Katharina Pieper, verschiedene Texte von Johann Wolfgang von Goethe, Acryl und Gouache auf Leinwand in Fraktur und personalisierten Kursivschriften. 2 x 20 x 100 cm.





Beide Seiten: **Gudrun Gratz-Fister** schrieb den ersten Teil aus Goethes Faust. Dazu nutzte sie den starken Kontrast zwischen einer personalisierten Bastarda und der Schrift *Neuland* von Rudolf Koch. Das Besondere: Nicht nur, dass die Papierrolle (Material: Tyvek) über 5 m lang ist, Gudrun Gratz-Fister schnitt auch alle Buchstaben, die in orange-ocker geschrieben sind, einzeln aus! Jeder Binnenraum wurde akribisch geschnitten, so dass sich aus der Textstruktur ein Gewebe ergab, das einen interessanten Schattenwurf an der Wand bildete. 40 x 500 cm.





Nacht ist schon hereingesunken,
schließt sich heilig Stern an Stern,
große Lichter, kleine Funken
glitzern nah und glänzen fern,
glitzern hier im See sich spiegelnd,
glänzen droben klarer Nacht,
tiefsten Ruhens Glück besiegelnd
herrscht des Mondes volle Pracht.

Johann Wolfgang von Goethe



© Böttcher
2024

Elisabeth Böttcher „Nacht ist schon hereingesunken...“, auf schwarzem Papier mit weißer Gouache geschrieben in einer persönlichen Kursive und mit inhaltsbezogener Illustration versehen. 40 x 60 cm.

Séance

HIER IST'S, WO UNTER EINEM NAMEN
DIE BUCHSTABEN SONST ZUSAMMEN KAMEN.

α ε ι ο υ

MIT SCHARLACKLEIDERN ANGETAN,
SOFFEN DIE SELBSTLAUTER OBERHAN:
α, ε, ι, ο UND υ DABEI,
MACHTEN GAR EIN SELTSAM GESCHREI.

β γ δ ε ζ η θ ι κ λ μ ν ρ σ τ υ φ χ ψ ω

DIE MITLAUTER KAMEN MIT STEIFEN SCHRITTEN,
MUßTEN ERST UM ERLAUBNIS BITTEN:
PRÄSIDENT α WAR IHNEN GENEIGT,
DA WÜRDE IHNEN DENN DER PLATZ GEZEIGT,

ph - th

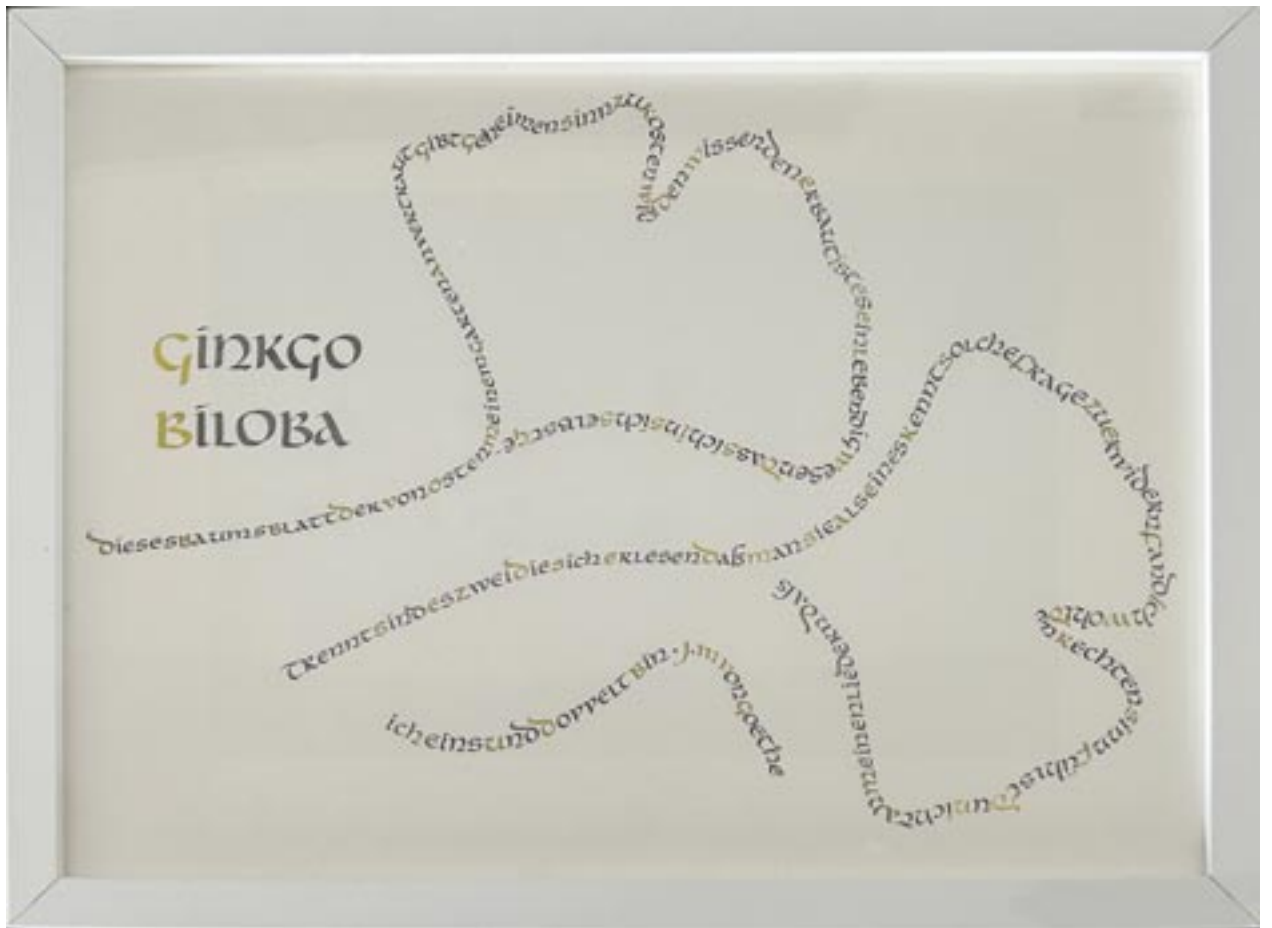
ANDRE ABER, DIE MUßTEN STEHN,
ALS pe-ha UND te-ha UND SOLCHES GETÖN.
DANN GAB'S EIN GERÉDE, MAN WEIF NICHT WIE:
DAS NENNT MAN EINE AKADEMIE.

Johann Wolfgang von Goethe

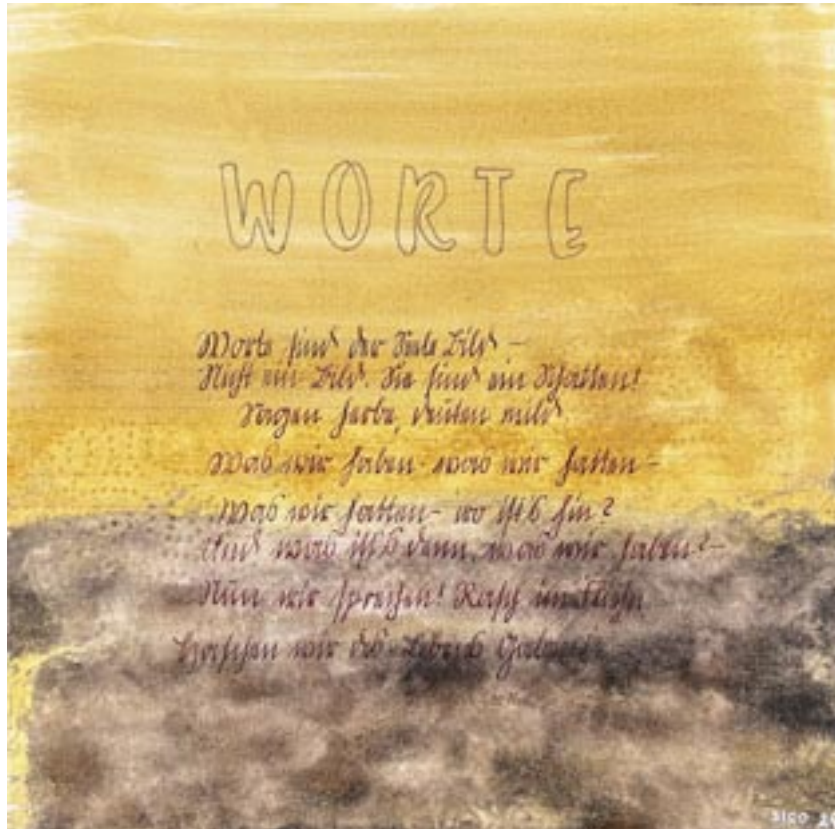
41

Doris Block

Doris Block „Séance...“, Dieses Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe eignete sich für die Kalligrafin wunderbar, um inhaltsentsprechend geschrieben zu werden – hier in einer leichten Unziale (45 x 57 cm im Rahmen).



Michaela Rayer, oben: „Ginkgo Biloba“. Der Text wurde in Unziale geschrieben und in Form zweier Ginkgo-Blätter angeordnet (40 x 30 cm im Rahmen). Unten: „Nicht Wünschelruten, nicht Alraune...“, angeordnet im Kreis in verschiedenen Größen und in Unziale geschrieben (30 x 30 cm).

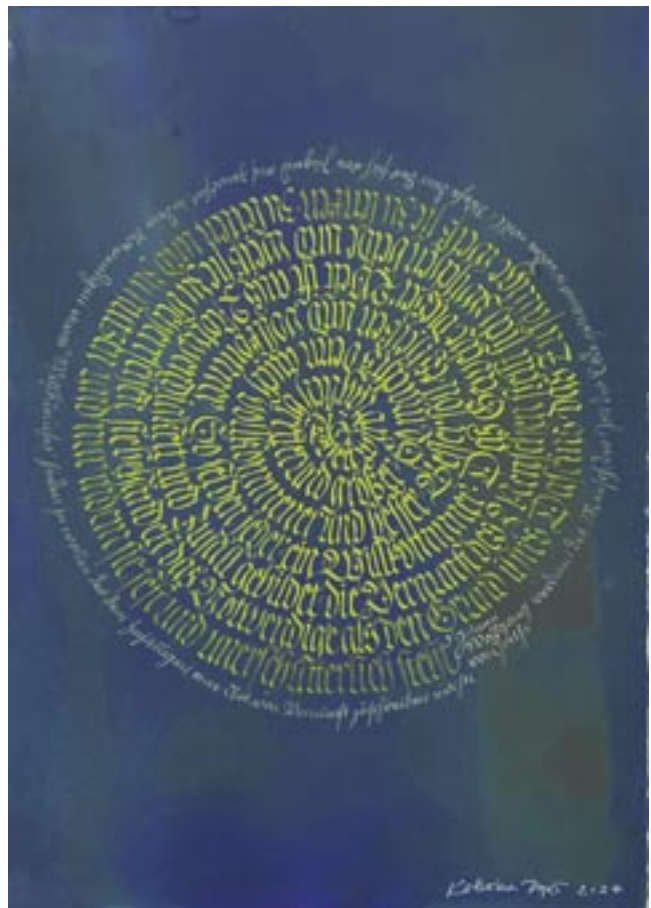


Sigrid Goldschmidt, oben: „Gedichte sind gemalte Fensterscheiben...“ geschrieben in Fraktur, mit einer farbigen Zeichnung versehen.(30 x 25 cm im Rahmen).
Unten: „Worte sind der Seele Bild...“, geschrieben in Sütterlin auf Leinwand und einem farbigen Untergrund (25 x 25 cm).



Katharina Pieper, verschiedene Zitate von Johann Wolfgang von Goethe, geschrieben in Fraktur und deutscher Ausgangsschrift (Sütterlin) mit Coliro-Gold-Deckfarben auf Aquarellhintergrund (Holzbeize).
 Gegenüberliegende Seite: oben links ein Auszug aus Goethes Farbenlehre, geschrieben in Fraktur und Sütterlin.
 Oben rechts: „Die Welt wird täglich breiter und größer...“, Anordnung des Textes als Spirale, Coliro-Gold und Gouache auf Aquarellhintergrund.
 Unten links: „Wär nicht das Auge sonnenhaft...“, ebenfalls mit Coliro-Gold geschrieben in Fraktur und deutscher Schrift.
 Unten rechts: „Das ist der Weisheit letzter Schluss...“, Fraktur, Kursive und freie, informelle handschriftliche Kursive. Alle Blätter sind 40 x 60 cm groß.

Eines Abends bemerkte Goethe beim Betreten
 eines Wirtshauses ein auffallend hübsches junges
 Mädchen. Ihr Gesicht war blendendweiß und
 stand in reizvollem Kontrast zu ihrem pechschwarzen
 Haar. Ein scharlachrotes Röcher betonte ihre
 wohlgeratene Figur sehr vorteilhaft. Ihr Stab-
 bild-
 beeindruckte Goethe. Von der anderen Seite des
 Schankraumes musterte er sie aufmerksam



Das ist der Weisheit letzter Schluss:
 Nur der verläßt sich Freiheit wie das Leben.
 Das ist die Weisheit letzter
 Schluss: Nur der verläßt sich
 Freiheit wie das Leben.
 Der täglich sie erobert muss.

FRANK WOLFRANG VON GOETHE: 1804-1805

Goethes Geburtstag wird ausgiebig gefeiert

Wer denkt, er weiß schon alles über Johann Wolfgang von Goethe, der sollte sich auf die vielfältigen Angebote zu seinem 275. Geburtstag einlassen. Die beleuchten den Dichtfürsten und seinen Bezug zur Region auf ganz besondere Art und Weise.

VON JURKE STIMM

HOMBURG Eigentlich könnte man denken, dass über Johann Wolfgang von Goethe wirklich alles gesagt wurde und geschrieben. Er ist einer, wenn nicht der bekannteste deutsche Dichter – und viele seiner Werke, seiner Ideen sind bis heute präsent. Am 28. August jährt sich sein Geburtstag zum 275. Mal. Und nicht nur deswegen soll ein besonderes, neuer Blick auf ihn gerichtet werden. Und zwar aus dem Saarland heraus.

Klaus Friedrich ist einer derjenigen, die sich für den großen Geist Goethes immer wieder neu begeistern kann. Er ist der Koordinator eines ganzen Veranstaltungsprogramms zum Thema, das schon seit einigen Monaten läuft und sich noch das ganze Jahr über zieht. An diesem Morgen spricht er darüber in der Stiftung Schriftkultur auf Gut Königbruch.

Es sind für Homburg eine ganze Reihe von Partnern, die sich zusammengehangen haben: getragen wird das Angebot eben von der Stiftung Schriftkultur/Museum für Kalligrafie & Handschrift, der „Homburger Leserei“ in Kooperation mit der Betschstraße Saar-Platz, dem Historischen Verein Homburg und Umgebung sowie dem Literaturreisbüro Saar-Lux-Elsass. Zudem unterstützt der Rotary-Club Homburg-Saar-Platz dieses Gedenkjahr. Auffälligstes Zeichen: ein Gedenkbaum am Bismarckmuseum, das die bekannte Kalligrafin und Stiftungs-Vorsitzende Katharina Pieper gestaltet hat, und auch die Programmzeitschriften „Alles Gute Goethe“ mit ihrer eher ungewöhnlichen, aber frischen Zeichnungen des Dichters über einem gelben Kreis, die an vielen Stellen ausliegen. „Goethe ist ein riesig komplexes Thema, es ist ein Kosmos“, betont Friedrich. Es geht darum, interessante



Künstler Ayman Aran, Schriftkünstlerin Katharina Pieper und Koordinator Klaus Friedrich (von links) in der Stiftung Schriftkultur vor einem Goethe-Mosaik, das Teil der Ausstellung ist.

10.000
10.000
10.000

Goethe-Orte zwischen Saar, Pfalz und Mosel ausfindig zu machen, denn der Dichtfürst war viel auf Reisen und kam durchaus auch in der hiesigen Region vorbei. So gab es bereits Vorträge, Stadtführungen, viele Möglichkeiten, auf seinen Spuren zu wandeln – und man weiß das Programm zudem räumlich an. So ist beispielsweise auch Homburg Partnerstadt Bismarck in Thüringen dabei und viele weitere Städte.

Quasi die Krönung dieses Goethe-Festivals ist die Reihe, zu der er Ende Juni 1770 von Straßburg aus aufbrach – mit dem Ziel Saarbrücken – und eine Hainweise über Döbwill, Saarbach, Friedrichsthal, Neunkirchen und Zweribrücken, erblüht auch die Goethe-Zeitung. Dazu kommt ein Außenhalt, der ihn 1792 an die Mosel führte. Saarlandweit bekannt ist Goethes

Besuch des brehenden Bergrs im Sommer 1770, den er in späteren Schriften auch beschrieb. Zu dieser Zeit war er noch ein junger Mann und studierte in Straßburg. Es ist ziemlich faszinierend, welche Beziehungen und Wechselwirkungen Friedrich aufwies. Wenn der Dichter damals aufbrach, mit Ziel Saarbrücken, dann müsste er auch Linsbach gestiftet haben, sagt er zum Beispiel.

Zu diesem historischen Ansatz gesellt sich ein künstlerischer: Wenn sich viele inspirieren lassen, dann kann so eine gemeinsame Reihe besonders fruchtbar hervorgehen. Wie die Ausstellung in der Stiftung Schriftkultur auf Gut Königbruch zum Beispiel. Hier haben sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer in speziellen Workshops die Schrift Goethes „Kurren“ vorgenommen.

Goethe habe alles von Hand auf Papier geschrieben, sagt Katharina Pieper. „Das war früher ganz normal.“ Was liegt da näher, als sich eben künstlerisch mit Schrift zu befassen? In der über die Wochen immer weiter angewachsenen Schau sind die Ergebnisse zusammengestellt: Texte, Buchstaben, die zu eigenen Kunstwerken geworden sind. Gegen Ende August plant sie eine Feinsäge, erklärt Pieper.

Zu den Schriftkunst-Arbeiten gesellt sich noch eine weitere, ein 1,40 Meter großes Bild Goethes als Mosaik. Ayman Aran hat es aus 25.000 Steinschen, die zwischen zwei und sieben Millimeter groß sind, von Hand zusammengesetzt. Für ihn ist es ein Dankeschön, weil Deutschland die „Tür für unser Volk geöffnet hat“. 2015 sei er aus Syrien gekommen, habe sieben Jahre lang

in Homburg gelebt, „seiner zweiten Heimat“. „Die Leute haben mir sehr viel geholfen.“ In seiner Heimat in Syrien hatte er eine eigene Galerie, seine Mosaik-Kunst ist in Ausstellungen auf der ganzen Welt zu sehen, so hatte er es auch schon im Homburger Rathaus berichtet, als er der Stadt ihr Wappen als Mosaikkunst überreichte.

Ayman lebt inzwischen mit Frau und Kindern in Dortmund, bleibt Homburg aber immer verbunden. Als er von den Goethe-Tagen hörte, habe er das Mosaik gleich herüber gebracht, auf dem Goethe übrigens einen Brief, den er an den König von Bayern geschrieben hat, in den Händen hält.

Es ist also eine ganz besondere Hommage an den Dichtfürsten geworden, die sich noch einige Monate länger weiterziehen wird. So

kann ein Goethe-Geburtstag also bis heute Menschen und Künstler zusammenbringen.

Die Ausstellung „Johann Wolfgang von Goethe zum 275. Geburtstag – Texte im Wandel zum Bild“ ist noch bis zum 31. August in der Stiftung Schriftkultur/Museum für Kalligrafie & Handschrift, Gut Königbruch, Am Garhof 13, 66424 Homburg zu sehen.

Wichtig-Goethe-Termine, Beispiele aus Homburg: Der Vortrag „Kannst du das Land wo die Zitronen blühen?“ Die Italien-Schmacht in den Bildern der Pfalz-Zweibrücker Malergilde“, Mittwoch, 2. Oktober, 19 Uhr, Julia Schwab, Edelhaus/Bismarckmuseum Schwarzenacker.

Vortrag: „Maler Müller – Doppelbegehung in Kunst und Literatur, Weggefährte Goethes“, Freitag, 11. Oktober, 19 Uhr, im Rahmen der Reihe „Homburger Solist:in“ mit Gerd Stess, Edelhaus.

Lesung mit Wolfgang Olier im Rahmen der „Homburger Leserei“, „Kriegspfad oder Jean Jacques in Amerika“, 22. Oktober, 19 Uhr, Galerie im Saarbau, in Kooperation mit dem Deutsch-Amerikanischen Freundeskreis Saar-Pfalz und dem Deutsch-Amerikanischen Institut Saarland, unterstützt durch das Auswärtige Amt.

Vortrag: „Heidnische Götterfiguren – ins Schloss zu Karlsruhe überbrachte“ – Feste und Altersausbegeisterung in der Saar-Pfalz-Region im 18. Jahrhundert, Donnerstag, 14. November, 19 Uhr, Julia Schwab, Edelhaus/Bismarckmuseum.

Die Termine zu „Alles Gute Goethe!“, auch diejenigen in anderen Städten, finden sich unter www.literaturland-saar.de



Der Name des Dichtfürsten Johann Wolfgang von Goethe als eigenes Kunstwerk von Helga Freyer in der Ausstellung auf Gut Königbruch in der Stiftung Schriftkultur.



In der Ausstellung in der Stiftung Schriftkultur sind ganz unterschiedliche Arbeiten zu sehen – wie hier von Gudrun Grätz-Fischer.



Ayman Aran hat sein Goethe-Mosaik nach Homburg gebracht – und arbeitet immer an kleinen Korrekturen.

MELDUNGEN

Wanderung auf dem Herzog Christian-Weg

JÄGERSBURG
Der Pfälzerwald-Verein Homburg lädt für Sonntag, 11. August, zu einer Wanderung auf dem Herzog Christian-Weg in Jägersburg ein. Treffpunkt ist um 11.30 Uhr auf dem Parkplatz hinter dem Schlosswehler (Kerweplatz). Die etwa neun Kilometer lange Strecke führt am Bingerburger Mühlweg und am Spickwehler bei Waldhöhe vorbei. Zum Abschluss ist eine Einkehr in einem der Lokale am Brückwehler geplant. Die Route verläuft über gut

beglehbare Wege mit wenigen Steigungen. Wanderführer ist Stefan Klaus, erreichbar unter Tel.: 01 70 97 62 25 03.

Sommerfest bei den Pfälzerwäldlern

HOMBURG
Der Pfälzerwald-Verein Homburg lädt für Donnerstag, 15. August, ab 10 Uhr, zum Sommerfest an der Kirchberghöhe ein. Bei Live-Musik werden Bolleweien, Grillbraten und Kartoffelsalat sowie rote und weiße Bratweine vom Grill angeboten. Für Getränke ist ausreichend

gesorgt. Für Interessierte gibt es am Nachmittag eine kleine Wanderung um den Kalfberg, wie es in der Mitteilung abschließend heißt.

Gottesdienst wird im Grünen gefeiert

LIMBACH
Die Protestantische Kirchengemeinde Limbach lädt für Sonntag, 11. August, 10.30 Uhr, zu einem Gottesdienst im Grünen ein. Die Veranstaltung findet im Park der Elisabethkirche in Limbach statt, wie es in einer Ankündigungsvorstellung der Kirchengemeinde heißt.

Tag der offenen Tür bei der Wehr

BERGKIRCHBACH (zwei) Am Samstag, 10. und Sonntag, 11. August, öffnet die Feuerweh Oberbach ihre Pforten zum Tag der offenen Tür, wie die Wehr in einer Veröffentlichung mitteilt. Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, gemeinsam mit den Wehrleuten von Löschbort Oberbach im Feuerwehrgerätehaus an Stockwäldchen zu feiern. Am Samstagabend beginnt das Fest um 18 Uhr mit dem Fassbieranstich durch den neuen Ortsvorsteher, Dominik Feldner, als Schirmherr. Neben Rosenwarz, Currywurst, Grillkäse und Pannone bietet die

Küche unter anderem Leberknödel sowie Geflügel mit Kraut an. In der Cocktailbar wird anschließend eine große Auswahl an Cocktails, Shots und Longdrinks zubereitet. Die Musik lädt zum Tanzen und Feiern ein, heißt es weiter. Am Sonntag geht das Fest um 10 Uhr mit einem Frühschoppen in die zweite Runde. Zum Mittagessen werden neben dem Angebot des Bratwurstanstands dann Spielbraten mit Kartoffelsalat sowie die traditionelle Erbsempfanne gereicht. Anschließend laden eine große Auswahl an Kuchen und Torten zum

Verzehr ein. Gastzügig können Groß und Klein die Feuerweh und Gerätschaften der Feuerwehr erkunden. Kindererschinken und Kinderbelustigung sorgen dafür, dass auch die Kleinen ihren Spaß haben werden. Am beiden Tagen findet eine Kinderkonzerte mit großartigen Gesangstücken statt. Ab 18 Uhr wird das Fest mit Leberknödeln und Geflügel ausklingen gelassen.

Produktion dieser Seite: Daniel Boneweg, Carola Schmale

Galerie der Stiftung Schriftkultur e. V., Gut Königsbruch, Homburg-Bruchhof

AUSSTELLUNG

der Mitglieder der Stiftung Schriftkultur



**Johann Wolfgang von Goethe
zum 275. Geburtstag**

TEXTE IM WANDEL ZUM SCHRIFT-BILD

ab Sonntag, den 10. März 2024

Öffnungszeiten: siehe www.schriftkultur.eu

Links: Die Saarbrücker Zeitung, Regionalausgabe Homburg, brachte am 10./11. August 2024 einen fast ganzseitigen Bericht (von Ulrike Stumm) über die Goethe-Aktivitäten der Stadt, darunter auch unsere Ausstellung.

Ober: Das Ausstellungsplakat. Die Silhouette Goethes gestaltete Katharina Pieper in Sütterlin-Schrift und in braunem Farbton als Original-Kalligrafie für die Ausstellung. Später wandelte sie die Silhouette in Blau um und spiegelte den Kopf, so dass er nach rechts schaute. Dies war der Wiedergabe des Kopfes auf dem Banner geschuldet (siehe Seite 11).

Schreiben wie zu Goethes Zeiten

Das Jahr 2024 stand für die Stiftung Schriftkultur unter dem Thema Goethe. Die meisten Sonderveranstaltungen, die sonntags stattfanden, hatten einen Bezug zum großen Dichter und seiner Zeit, und – wie sollte es bei uns anders sein – auch zu seiner Handschrift.

Im Rahmen des Goethe-Jahres und der Veranstaltungsreihe „Inspiration Goethe“ führten wir am 2. Juni die Veranstaltung **Schreiben wie zu Goethes Zeiten** durch und widmeten uns Gedichten und Texten von Johann Wolfgang von Goethe. Eine kleine Gruppe Interessierter erfuhr zunächst von Katharina Pieper einige schriftgeschichtliche Hintergründe zur Entstehung von Kurrentschrift, Kanzleischrift, Sütterlin und deutscher Schrift sowie der Nutzung von Gänsekiel- und Stahlfeder. Im Anschluss wurden einige Texte Goethes vorgetragen, darunter auch „Der brennende Berg von Sulzbach“, wo Goethe im Jahr 1770 neben Saarbrücken oder Neunkirchen im Saarland weilte. Brigitte Jenner und Ilse Spies demonstrieren die Kurrentschrift mit der Spitzfeder, und wer wollte, konnte sich im Schreiben der historischen Handschrift mit Bleistift und Feder üben. Die Dozentinnen sowie eine belesene Besucherin zeigten Bücher, original handgeschriebene Briefe und einen Faksimiledruck aus ihrer Sammlung. So lebte die Kurrentschrift inmitten unserer Mitglie­derausstellung „275 Jahre Johann Wolfgang von Goethe – Texte werden Schrift-Bilder“ wieder auf. Ein Dank gebührt Klaus Friedrich (auf dem unteren Foto ganz links), der die Veranstaltungsreihe in Homburg und im Saarland ins Leben gerufen hat.



In der Ausstellung fand am 5. Mai der Tagesworkshop **„Feder, Tinte und Papier – Einstieg ins schöne Schreiben“** mit Ilse Spies statt. Acht Teilnehmerinnen, darunter auch die 10-jährige Carlotta, lernten den Umgang mit Bandzugfeder, Redisfeder und Spitzfeder. Die Dozentin öffnete mit viel Elan und guten Beispielen den Teilnehmerinnen die Augen für die Schöne Schrift. Wieder wurden einige Personen mit dem Kalligrafie-Virus infiziert!





Am 10. März fanden zahlreiche Kinder zu uns in die Stiftung Schriftkultur, um an unserem Tag **Papier und Schrift für Kinder** teilzunehmen. Volker Köhl brachte viele bunte Papiere, Schneide- und Falzmaschinen und Siegellack mit Stempeln mit und zeigte den Kindern, wie man Lesezeichen herstellt, Briefe falzt und sie mit Siegellack verschließt. Bei Katharina Pieper bekamen die Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren einen kleinen Einblick in die Welt des Lettering mit farbigen Pinselmarkern, und schon nach kurzer Zeit gestalteten einige begabte Mädchen und Jungs ihren Namen und andere Schriftzüge. Ilse Spies bereitete kleine Briefe und Karten vor und zeigte, wie man mit einfachen Mitteln kurze Beschriftungen in einfachen Schriften machen kann und alles in einem kleinen Umschlag verschließt. Bei Michaela Rayer lernten die Kinder, mit zwei aneinandergebundenen Bleistiften, Buchstaben und Wörter zu schreiben und diese mit Buntstiften auszumalen. Die Kinder verließen uns mit leuchtenden Gesichtern und freuten sich über das bei uns Erlernete!

Nach dem Internationalen Museumstag am 19. Mai 2024 fand am 26. Mai der **Tag der Kalligrafie** in der Galerie der Stiftung Schriftkultur statt. Er verlief mit vielen Besuchern und guten, informativen und freundschaftlichen Gesprächen. Brigitte Jenner zeigte irisch-angelsächsische Halbunziale, Ilse Spies die Bastarda Española, Katharina Pieper Fraktur und freie, experimentelle Schrift mit Bierdosenfeder und Balsaholz, und Volker Köhl (Pen Paradise, Saarpen) bot seine wunderschönen handgefertigten Füller, Federhalter und andere Schreibobjekte an. Besuch von Kunsthistorikerin Dr. Jutta Schwan (ganz rechts) mit Gusti, der Eule vom Homburger Schlossberg – hier im Gespräch mit Katharina P., Brigitte S. und Ute S. Frau Dr. Schwan hielt, ebenso wie Klaus Friedrich, zahlreiche Vorträge rund um das Thema Goethe.



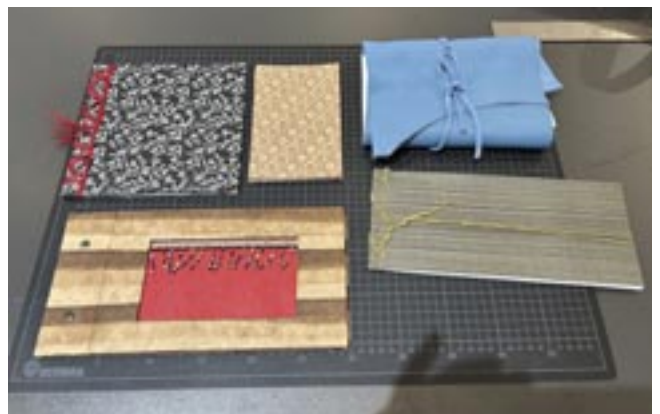
Am 31. August lockte der **Künstlermarkt ARTmosphäre** bei strahlendem Sonnenschein zahlreiche Besucher in die Homburger Innenstadt. Die Stiftung Schriftkultur war wieder mit einem Stand vertreten. Michaela Rayer und Volker Köhl (Pen Paradise) unterstützten Katharina Pieper tatkräftig und mit guter Laune. Am Nachmittag bereitete K. Pieper eine Mitmach-Performance vor. Ein **Goethe-Portrait als Silhouette** auf großem Papier animierte die Zuschauer, in ihrer eigenen Handschrift – wer wollte, auch in kalligrafischer Schrift – ein Gedicht oder einen Ausspruch des großen Dichters in diesen Kopf hereinzuschreiben. Das Foto links zeigt den Kopf, der nach dem Künstlermarkt von Katharina Pieper fertiggestellt wurde. Haupt-Organisatorin der ARTmosphäre Dr. Françoise Mathis-Sandmaier freute sich über die gelungene Aktion, und Raimund Konrad, Kulturbeigeordneter der Stadt Homburg, stellte uns wieder seinen Pavillon zur Verfügung. Ein Dank an alle Organisatoren, Mitwirkenden und Besucher!

Einblick in einige Workshops

Im Kurs **Freie Heftungen und japanische Buchbinde-techniken** mit Sascha Boßlet am Wochenende vom 24./25. Februar wurde eifrig gearbeitet, und es entstanden auch bei Einsteigern schöne Ergebnisse. Sascha erklärte viel Praktisches und zeigte anhand von zahlreichen Beispielen originelle und einfach zu lernende Buchbinde-techniken. Mit viel Energie, fundiertem Hintergrundwissen und einem fast unerschöpflichen Fundus an Materialien und Papieren leitete Sascha die Teilnehmerinnen an, eigene Buchobjekte herzustellen. Auch Leder und sogar Kuhfelle kamen zum Einsatz. Ein alter Schneidehobel von Katharina Pieper wurde demonstriert und auf seine Tauglichkeit geprüft. Es war ein intensives Wochenende, das nicht nur von der buchbinderischen Arbeit, sondern auch von guter Laune und kulinarischen Köstlichkeiten geprägt war!



Die Materialauswahl von Sascha Boßlet war, wie immer, für alle Teilnehmer des Kurses eine Augenweide. Papiere aus Nepal, Italien, China oder Afrika konnten genutzt werden, um für die außergewöhnlichen Buchobjekte Einbände herzustellen. Mit farbigem Bast, Buchbindegarn in vielen Farben oder Lederstreifen wurde die Bindung „genäht“, und Perlen, Kugeln oder Steine dienen als Verschluss. Auch die notwendigen Werkzeuge wie die Ahle oder das Falzbein bietet Sascha Boßlet in seinem (Online)Shop an: www.buch-kunst-papier.de



Experimentelle Kalligrafie mit Faltfeder, Balsaholz und anderen ungewöhnlichen Schreibwerkzeugen

lautete der Titel des Wochenendworkshop, der Anfang März 2024 unter der Leitung von Katharina Pieper stattfand. Bei einem kleinen Spaziergang durch die Natur und zu den Tieren von Gut Königsbruch wurden „Werkzeuge“ aus der Natur gesammelt: Stöckchen, Baumrinde, Blätter, Gräser, Steine, Ginster und andere Naturmaterialien. Diese wurden „roh“ und zu Pinseln verarbeitet zum Schreiben eingesetzt. Es entstanden Ginsterpinsel, Thujapinsel oder Moospinsel, die spannende Schreibspuren hinterließen. Phantasietexte, rhythmische Zeichen und kalligrafische Experimente wurden zunächst intuitiv gestaltet und anschließend ganz bewusst beobachtet und auf ihre Ästhetik hin begutachtet. Es war ein spannendes Wochenende mit viel Know How, an dem während der Arbeit auch der Humor nicht zu kurz kam. Am Ende waren schöne kalligrafisch-experimentelle Werke in der kleinen Abschlussausstellung zu sehen, und Monika, Regina, Emilie (91 !), Sibylle, Eveline, Mechthild, Elisabeth und die Dozentin waren sehr zufrieden.



Ein Abend im offenen Atelier: Alle Teilnehmerinnen haben Freude beim Schreiben und Gestalten der Fraktur. Besonders schöne Ergebnisse lassen alle einschließlich Dozentin strahlen!



Kurz vor den Sommerferien kam im Rahmen einer **Kalligrafie-Projektwoche** eine 20-köpfige Schülergruppe des Saarpfalz-Gymnasiums unter der Leitung ihrer Lehrerin Christine Wack zu uns ins Gut Königsbruch. Frau Wack selbst ist nicht nur begeisterte Kalligrafin, sondern auch Mitglied der Stiftung Schriftkultur. Katharina Pieper führte die Gruppe, deren Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen 12 und 17 Jahren alt waren, durch das Museum und die aktuelle Goethe-Ausstellung und demonstrierte im Anschluss viele Schriften und Schreibwerkzeuge. Das Schulprojekt "Brief an Harry Potter" machte allen viel Spaß, auch K. Pieper, die zwei Briefumschläge für die Schüler gestaltete. Die Umschläge der Schüler waren sehr kreativ und zeigten, dass schon nach einigen Tagen Schriftunterricht schöne Ergebnisse entstehen können!

Foto: Christine Wack

Gottfried Pott: „Schreiben mit Passion“

Prof. Gottfried Pott wurde am 21. Juni 2024 85 Jahre alt. In dieser Zeit wurde ihm der hessische Verdienstorden in Wiesbaden verliehen. Am 14. Juli fand im Klingspor Museum Offenbach ein Gespräch mit Gottfried Pott über sein Schreibmeisterbuch von 1997/98 statt. Er verstirbt nur wenige Wochen später, am 5. August 2024. Gottfried Pott war der letzte große Schreibmeister der Wiesbadener Schule und Mitgründer der Offenbacher Schreibwerkstatt.

Für Sonntag, den 14. Juli 2024, lud das Klingspor Museum zum Gespräch mit einem der renommiertesten deutschen Schriftkünstler der Gegenwart ein. Gottfried Pott, der im Juni seinen 85. Geburtstag feierte, lehrte lange Zeit Schrift. Seit 1988 war er Professor für Kalligraphie, Type Design und Schriftgeschichte an der Fachhochschule Hildesheim (heute Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst). Sein groß angelegtes Werk, »A Letter Collection«, das das Alphabet in verschiedensten Schriften und Ausdrucksformen präsentiert und ein opulentes, großformatiges Buch wurde, schenkte der Künstler vor einigen Jahren dem Klingspor Museum. Es zeigt die Meisterschaft im Formalen ebenso wie die freie Kunst des Gestischen und entwickelt in diesem Spannungsfeld eine faszinierende Bandbreite.

Im Gespräch mit Dr. Stefan Soltek, Direktor des Klingspor Museums, präsentierte Gottfried Pott das Werk, wobei die Bedeutung der Handschrift, der Wert des Experimentierens, das Textverständnis und ganz besonders die eigenschöpferische Interpretation erläutert wurde. Im großen Saal im obersten Stockwerk des Museums, der vor einigen Jahren modernisiert und ausgebaut wurde, fanden sich zahlreiche Interessierte, Kollegen, Freunde und Weggefährten ein, um dieser Präsentation beizuwohnen.

Gottfried Pott, bereits von seiner schweren Krankheit gezeichnet, brillierte wie immer mit seinen Worten, und man hörte ihm gerne zu. Dr. Stefan Soltek zeigte neben einer Power Point Präsentation des Schreibmeisterbuches einige kalligrafische Originale, unter anderem das Blatt "Habt keine Angst" von Alexey Nawalny, eines der letzten Werke Gottfried Potts. Er übergab es und weitere Originale der Sammlung des Klingspor Museums. Im Anschluss an die Präsentation von Dr. Soltek konnten sich die Anwesenden das Buch im Original ansehen und mit dem Schriftkünstler ins Gespräch kommen.

In seinem Buch „Kalligrafische Sinfonien“ von 2010 beschreibt Gottfried Pott viele seiner Lebensstationen. Zum Beispiel erfährt man, wie er 1985 zusammen mit Karlgeorg Hoefler in die USA auf die jährlich stattfindenden Kalligraphie-Konferenzen ging und dort eine Spezialanfertigung der Ziehfeder vorstellte. Diese löste einen regelrechten Boom aus und trat als Ruling Pen einen weltweiten Siegeszug an – der bis heute anhält. Aus erfahrener Feder lesen wir auch, was sich insbesondere in den 1980er und 90er Jahren an der kalligrafischen Front getan hat, sowohl in Deutschland als auch weltweit. Detailliert beschreibt er die Entstehung der Schreibwerkstatt Klingspor in Offenbach und wie deren Aktivitäten sich heute entwickeln. Er lässt auch die Wurzeln der Kalligraphie in Deutschland

nicht aus, die zum Teil seine eigenen Wurzeln sind – wie sein Studium an der damaligen Werkkunstschule Wiesbaden (danach Fachhochschule, heute Hochschule Rhein-Main) unter Prof. Friedrich Poppl.

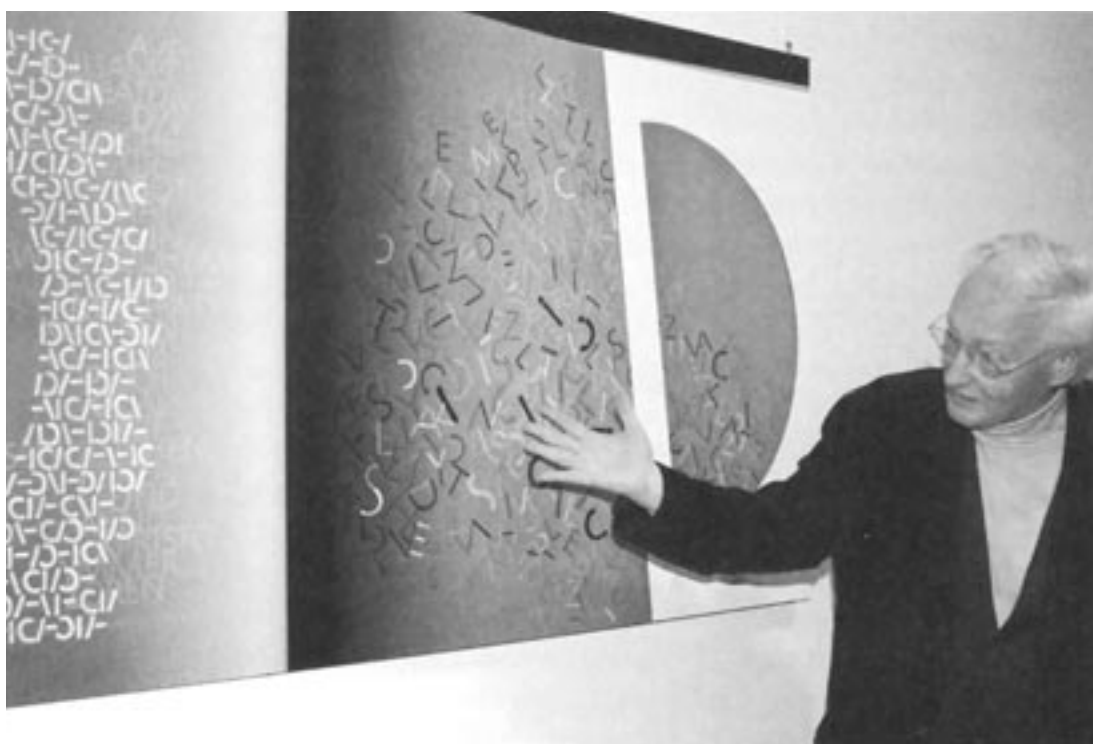
Gottfried Pott, Autor zahlreicher Fachbücher, Gestalter vieler Satzschriften und geschätzter Lehrer, der an zahlreichen Orten weltweit unterrichtete, zeigte im Jahr 2022 noch eine große Ausstellung im Weltkulturerbe Lorsch, und sogar im vergangenen Jahr, 2023, präsentierte er im Kloster Seligenstadt die Ausstellung „Hommage à Einhard“, der große Gelehrte am Hofe Karls des Großen. Katharina Pieper kannte Gottfried Pott seit 1982, dem Beginn ihres Studiums an der Fachhochschule Wiesbaden. Obwohl er nicht ihr Lehrer war, lernte sie bei ihm viel. Er fehlt. Möge er in Frieden ruhen. K.P.



Oben: Dr. Stefan Soltek zeigt ein Original von Gottfried Pott, das er dem Museum überlassen hat. Unten: Das Interesse, mit Herrn Pott ins Gespräch zu kommen, war groß.



Oben: Gottfried Pott hört Dr. Soltek aufmerksam zu.
 Darunter: Foto aus dem Jahr 2007, als Prof. Pott sein Schreibmeisterbuch im Klingspor Museum präsentiert. Links neben ihm seine Frau Lieselotte, gegenüber Dr. Soltek, und um den Tisch herum zahlreiche Besucher.



Oben rechts: eine von Gottfried Potts letzten Arbeiten, "Habt keine Angst", ein Ausspruch des russischen Journalisten Alexey Nawalny.

Unten rechts: Bei einer Vorstellung einiger Arbeiten aus dem Schreibmeisterbuch. Das Foto ist dem Buch "Schreiben mit Hand und Herz" entnommen.

Ausstellung im Diözesanmuseum Paderborn

mit Brody Neuenschwander und Yves Leterme

Corvey und das Erbe der Antike

21. September 2024 bis 26. Januar 2025

Das Erzbischöfliche Diözesanmuseum Paderborn ist das Älteste im deutschsprachigen Raum. Es wurde 1853 gegründet und besitzt eine der umfangreichsten und bedeutendsten Sammlungen christlicher Kunst in Deutschland. Der ständig wachsende Bestand umfasst mehr als 12.000 Werke aus rund 1.000 Jahren. Schwerpunkt: Skulptur und Goldschmiedekunst von der Romanik bis zum Barock. Das Museum befindet sich im Zentrum Paderborns neben dem Dom. Es zeigt regelmäßig große kunst- und kulturhistorische Sonderausstellungen mit Leihgaben aus renommierten Museen und Sammlungen in ganz Europa und aus Übersee.

Im Bann der Antike

Ausgangspunkt der Ausstellung im Diözesanmuseum Paderborn ist das ehemalige, vor 1.200 Jahren gegründete Kloster Corvey. Das ehemalige Benediktinerkloster ist seit 2014 Weltkulturerbe der UNESCO. Hier befindet sich das älteste und einzige fast vollständig erhaltene Karolingische Westwerk der Welt, sowie einzigartige archäologische Relikte der Karolingerzeit. Daher ist Corvey von außergewöhnlichem universellem Wert. Klöster bewahrten einen wichtigen Teil jenes antiken Wissens, das uns bis heute prägt. Mit zahlreichen faszinierenden Exponaten macht die Ausstellung erlebbar, wie im Mittelalter antike Kulturtechniken – insbesondere das Lesen und Schreiben – und Vorstellungen von Politik, Recht, Kunst und Wissenschaften weitergegeben wurden. Nonnen und Mönche vervielfältigten antike Schriften, Handwerker arbeiteten antike Originale um oder integrierten sie in eigene Werke.

Mehr als 120 faszinierende Leihgaben aus europäischen Museen, Bibliotheken und Archiven sind in Paderborn zu sehen, begleitet von Einblicken in die Arbeit der Restaurator*innen und Forschenden, die heute das antike Erbe bewahren. Die Vielfalt von Schriftkulturen macht der Kalligraf und Künstler Brody Neuenschwander zudem in eindrucksvollen Rauminterventionen erlebbar. Es erscheint ein reich bebildeter Katalog und es gibt ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm.

Inscriptentafel Corveyer Westwerk

Die Äbte des Klosters Corvey besaßen weitreichende Verbindungen nach Rom und Byzanz und gehörten zu den Gelehrten des karolingischen Hofes. Sie machten die abgelegene Abtei am Weserbogen zu einem Zentrum der Übermittlung antiker Schrift, Architektur und Wandmalerei. Die Kapitelle der Erdgeschosshalle des erhaltenen Westwerks spiegeln, ebenso wie die Fragmente der ornamentalen Friese, die Formensprache der Antike wider. Am eindrucksvollsten erkennt man dies jedoch in der einzigartigen Inscriptentafel an der Außenfassade, die im 20. Jahrhundert durch eine Kopie ersetzt wurde. Das kostbare Original ist in der Ausstellung zu sehen.



Die Vielfalt von Schriftkulturen in der Sonderausstellung Corvey und das Erbe der Antike. Kaiser, Klöster und Kulturtransfer im Mittelalter macht der Kalligraf und Künstler **Brody Neuenschwander** in eindrucksvollen Rauminterventionen erlebbar. Brody Neuenschwander zählt zu den bedeutendsten Schriftkünstlern der Gegenwart. Im Interview erzählt er, wie er zur Kalligrafie gekommen ist, was ihn als Künstler inspiriert, welche Kraft seine Installationen (z. B. A Brush of Silence) besitzen und von seiner langen Zusammenarbeit mit dem Diözesanmuseum Paderborn.



Der Kalligraf **Yves Leterme**, der wie Brody Neuenschwander in Brügge/Belgien lebt, zitiert im Rahmen der Ausstellung in einem Film mit geschlossenen Augen antike Texte.



Erzbischöfliches Diözesanmuseum
und Domschatzkammer
Markt 17 · 33098 Paderborn
Tel. 05251 125-1400
www.dioezesmuseum-paderborn.de

Buchempfehlungen



Goethes Faust - Sein Werk in 229 Handschriften

Die Handschrift ist Ausdruck der Persönlichkeit. Matthias Büttner, Geschäftsführer des Verlags X 47 in Saarbrücken, hatte die Idee zu diesem originellen Buch. Es zeigt 229 unterschiedliche Handschriften in ihrer einzigartigen Schönheit. Das Projekt „Goethe in Handschrift“ entstand aus dem Wunsch, sich von verschiedenen Handschriften inspirieren zu lassen. Aus der vergeblichen Suche nach Quellen für Handschriften entwickelte sich die Idee, eine eigene Sammlung zu initiieren. Goethes „Faust“, als das Standardwerk deutscher Literatur, bot sich an. Lesen Sie Goethes „Faust“ einmal anders – auf jeder Seite finden Sie einen Teil des Werkes in einer anderen Handschrift. Die Teilnehmer sind von 10 bis 96 Jahre alt und kommen aus allen Bereichen des Lebens: Schüler und Lehrer, Hausfrauen und Topmanager, Kalligrafen und Musiker.

Hardcover Buch, DIN A5, 243 Seiten,
ISBN: 978-3-937557-12-0, 24,90 €

X 47 Verlag, Matthias Büttner, auch erhältlich bei der Stiftung Schriftkultur



Warum Schreiben uns gesünder, glücklicher und erfolgreicher macht

Schreiben ist Kulturgut. Ohne Schreiben wäre die Menschheit nicht das, was sie heute ist. Doch was bedeutet das Schreiben für jeden Einzelnen von uns? Welche Wirkungen hat das Schreiben auf uns? Wie können wir das Schreiben nutzen? Matthias Büttner ist dem Phänomen „Schreiben“ auf den Grund gegangen. Er hat über 700 wissenschaftliche Quellen gefunden und analysiert. Er identifizierte 100 Wirkungen des Schreibens allgemein und 29 Wirkungen des Schreibens mit der Hand. Wissenschaftlich fundiert. Lassen Sie sich begeistern von der Kraft des Schreibens. Lassen Sie sich motivieren, wieder mehr zu schreiben und werden damit gesünder, glücklicher und erfolgreicher!

Softcover Buch, DIN A5, 244 Seiten,
ISBN: 9798876720023, 19,90 €

X 47 Verlag, Matthias Büttner
auch erhältlich bei der Stiftung Schriftkultur



Katalog, Softcover
DIN A4, 40 Seiten,
vierfarbig,

10 €

Katharina Pieper Edition,
auch erhältlich bei der
Stiftung Schriftkultur

Eine kleine Geschichte der Schrift im Deutschen Zeitungsmuseum Wadgassen

Dieser Katalog zeigt und beschreibt die Installation, die Katharina Pieper für die Ausstellung „Abenteuer Schrift“ im Deutschen Zeitungsmuseum Wadgassen gestaltet hat. Die Ausstellung lief von November 2023 bis August 2024. „Eine kleine Geschichte der Schrift“ wurde auf 18 m Wänden kalligrafiert, wobei 12 Werke von Jean Larcher aus dem Buch „Traits de Caractère – Linien mit Charakter“ (2014) in einen schriftgeschichtlichen Kontext gesetzt wurden. Um diese Werke herum schrieb Katharina Pieper die letzten 2000 Jahre Schriftgeschichte unserer lateinischen Schrift, kurz, bündig und gut verständlich.



Buch, Hardcover
240 Seiten mit vielen Anleitungen
Schlankes Hochformat 19 x 31,3 cm
Fadengehefteter Festeinband.
Verlag Hermann Schmidt
ISBN 978-3-87439-920-3

38,00 €

Spitzfederkalligrafie Von der englischen Schreibschrift zur modernen Kalligrafie

Stefanie Weigele nimmt Sie an die Hand und zeigt in diesem Buch Schritt für Schritt den Weg zur klassischen englischen Schreibschrift. In zahlreichen Übungen zeigt sie Stolpersteine und klassische Fehler. Zu wissen, wie es nicht geht hilft bei der persönlichen Perfektion. Zu jedem Buchstaben und allen Verzierungen stellt sie Varianten vor. Denn Kalligrafie zieht ihren Zauber daraus, dass sie gekonnt mit Formen spielt, derselbe Buchstabe eben nicht immer exakt gleich aussieht. Die Autorin Stefanie Weigele hilft auch beim Einkauf der Grundausstattung. Solide Praxisübungen führen zum eigenen, modernen Weg des Schreibens mit der Spitzfeder.

Nachrichten und Aktivitäten



Kalligrafie-Kunst am Bau/Urban Art: Der französische Kalligraf **Tarek Benaoum** gestaltete die über 8 m hohe Wand eines Seniorenheims in Marseille. Es handelt sich bei diesem „Mural“ um die arabische Schrift. Gigantisch!

Gedenken

Leider haben uns in diesem Jahr wieder einige unserer Mitglieder verlassen.

Dieter Rodrian aus Neunkirchen, langjähriger Kursteilnehmer, Freund und Unterstützer, verstarb im Sommer 2024 im Alter von 83 Jahren.

Timo Maurer aus Allendorf/Eder verstarb im Dezember 2023 im Alter von erst 40 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit.

Rainer Haupt aus Hamburg, der uns nur durch schriftliche Korrespondenz bekannt war, ist Ende 2023 verstorben. Zuletzt hat uns **Prof. Gottfried Pott** im August 2024 verlassen (siehe Bericht auf Seite 46). Wir gedenken ihrer und halten ihr Andenken in Ehren. Mögen sie in Frieden ruhen.

A Ω

*Kurse und
Sonderveranstaltungen
für das erste Halbjahr 2025
werden gesondert
veröffentlicht.*

*Auf unserer Webseite kann man sich
jederzeit über Aktuelles informieren.*



Im **historischen Salzbrunnenhaus** im saarländischen Sulzbach wurde auf Initiative von Ilse Spies die Ausstellung **Texte von Goethe - kalligrafisch interpretiert** gezeigt. Brigitte Jenner, Ilse Spies und Katharina Pieper zeigten eine kleine, aber feine Ausstellung im April 2024. Das Kulturamt und die VHS von Sulzbach unter der Leitung von Eva-Maria Kämpffe (rechts auf dem Foto) organisierten im Rahmen der Ausstellung den Workshop „Kurrent – die Schrift Goethes“ mit Brigitte Jenner und Ilse Spies, der auf gute Resonanz traf. Leider lief die Ausstellung nur wenige Tage.



MITGLIED der Stiftung Schriftkultur e.V. werden

Jeder, der die Ziele der Gesellschaft bejahen und ihren Zweck unterstützen möchte, kann Mitglied der Stiftung Schriftkultur e.V. werden. Interessierte an Schriftkunst, Kalligrafie, Typografie, Bibliophilie, Kunst, Literatur und Sprache, dem handschriftlichen Schreiben, der Druckkunst, Künstlerbüchern oder Schriftgeschichte sind ebenso wie Gesellschaften und Vereine herzlich eingeladen.

Ihre Vorteile als Mitglied:

Sie erhalten:

- 🕒 Ermäßigung bei der Teilnahme an Seminaren und Workshops, die von der Stiftung Schriftkultur e.V. organisiert werden,
- 🕒 ein persönliches Zertifikat, das die Teilnahme am Workshop oder Kurs, der von der Stiftung Schriftkultur e.V. organisiert wurde, bescheinigt,
- 🕒 Ermäßigungen bei Eintritten in Museen, Ausstellungen und auf Exkursionen, die von der Stiftung Schriftkultur e.V. organisiert werden,
- 🕒 regelmäßige Informationen über die Tätigkeit des Vereins,
- 🕒 eine kalligrafische Jahresgabe,
- 🕒 eine Anstecknadel der Stiftung Schriftkultur e.V.,
- 🕒 jederzeit freien Eintritt in das Museum für Kalligrafie und Handschrift und die Galerie,
- 🕒 für Spenden eine Bescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt im Kalenderjahr 30 €, für Studenten und Azubis 15 €, Schüler sind von der Mitgliedsgebühr befreit. Darüber hinaus können jederzeit Spenden gemacht werden. Den Antrag zur Mitgliedschaft (PDF-Formular) finden Sie auf unserer Webseite.



OFFENES ATELIER

mit Katharina Pieper,
mittwochs von 18 bis 20 Uhr

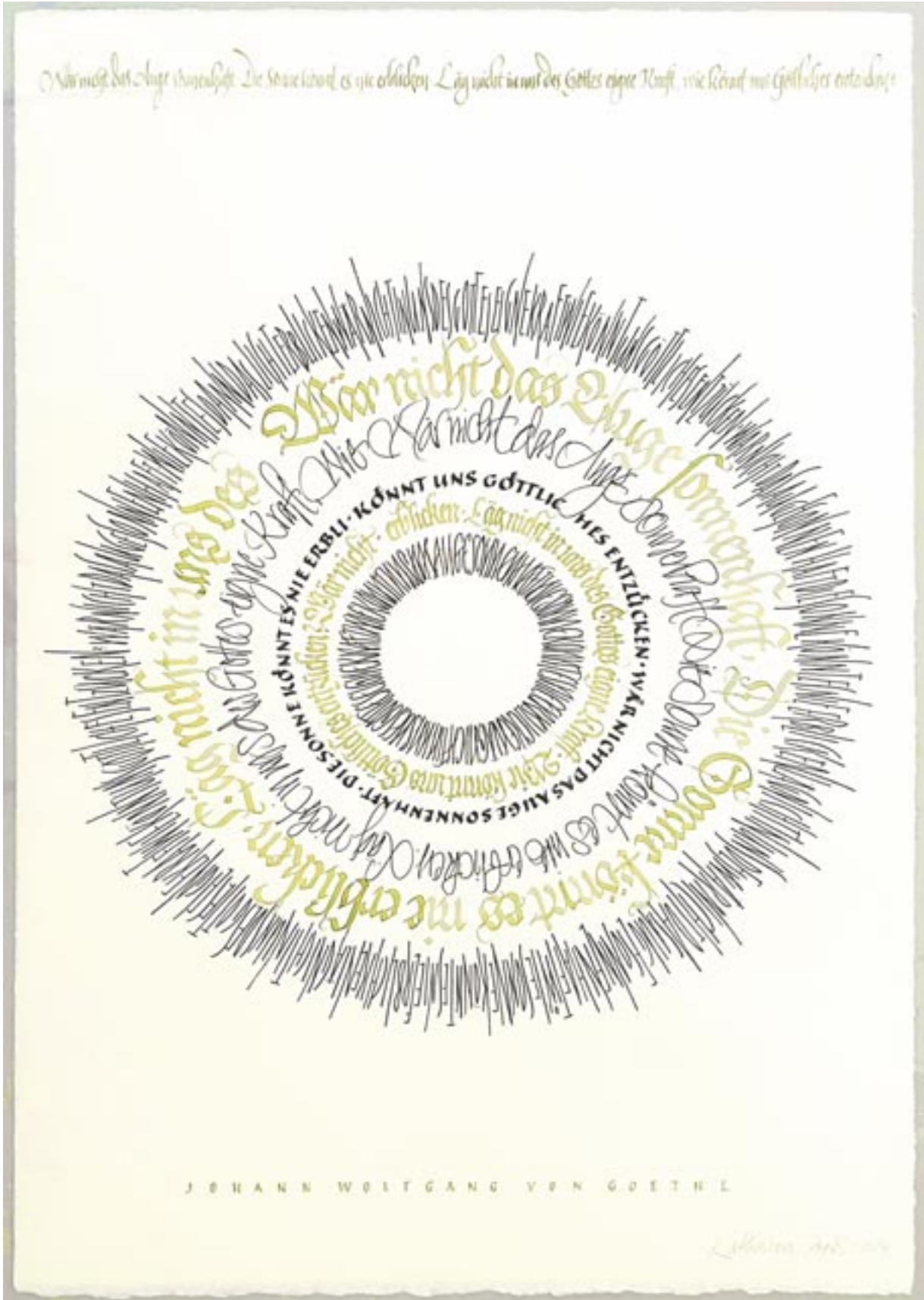
Im offenen Atelier können Mitglieder mit kalligrafischen Vorkenntnissen ihr Wissen und kalligrafisches Können vertiefen und vom langjährigen Erfahrungsschatz von Katharina Pieper profitieren. Anstelle eines laufenden Kurses kann jeder, der bereits Kurse besucht hat, ins offene Atelier kommen. Möchte man mit einer Schrift weiterkommen (humanistische Kursive, Unziale, Lettering etc.), ein Projekt erarbeiten oder einfach eigene Ideen entwickeln – jedem wird individuell Hilfestellung geleistet. Für 80 € kann eine 8er-Karte erworben werden, und bei jeder Anwesenheit wird auf dieser abgezeichnet. Die Karte kann jederzeit eingelöst werden, und man zahlt nur die Male, an denen man anwesend ist.

Das offene Atelier läuft derzeit wegen eines Kurses zur gleichen Zeit nicht. Der Neustart wird auf unserer Webseite bekannt gegeben.



Bibliothek

Die Bibliothek der Stiftung Schriftkultur, die auf dem Büchernachlass von Jean Larcher begründet wurde und weiter aufgebaut wird, können unsere Mitglieder jederzeit nach Vereinbarung nutzen. Eine gute Gelegenheit bietet der Bibliothekstag, der auf Anfrage durchgeführt wird. Gerne kann die Bibliothek aber auch für das Studium historischer Schriften, der Schriftgeschichte oder internationaler Schriftkunst eingesehen werden. Eine große Sammlung an Fachzeitschriften (Letter Arts Review seit Mitte der 1980er Jahre, The Edge, Forum, Kalligrafia, Friends of Calligraphy, The Washington Calligraphers Guild, Scripsit, Scriptores, Letterpalet etc.) ergänzt die Büchersammlung und ist eine Fundgrube für eigene Ideen.



Katharina Pieper "Wär nicht das Auge sonnenhaft, die Sonne könnt es nie erblicken. Läg nicht in uns des Gottes eigne Kraft, wie könnt uns Göttliches entzücken.," geschrieben in verschiedenen Schriften in Kreisform. 40 x 60 cm.